

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

186 (10.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699215)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., kurz die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanzeige Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 186.

Oldenburg, Mittwoch, den 10. August 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser traf mit der „Hohenzollern“ in Eginemünde ein und wird am 13. August in Wilhelmshöhe sein, wo der Kronprinz bereits gestern eingetroffen ist.

Auf dem Allg. deutschen Innungs- und Handwerkerkongress zu Magdeburg soll die obligatorische Invaliden- und Altersversicherung selbständiger Handwerker beraten werden.

Nach der „Freis. Zig.“ soll mit der Staffelung der Brausteuer auch eine erhebliche Erhöhung verbunden sein.

In Wien ist ein großer Streik der Kalarbeiter ausgebrochen.

Der Zar hat die Befehle von Port Arthur zum Ausscharen ermahnt.

In Petersburg ist man jetzt von der verzweifelten Lage Port Arthurs überzeugt.

Ende August soll die Armee Kuropatkins auf 400 000 Mann gebracht sein.

Die russische Flotte soll, 60 Schiffe stark (?), am 16. August nach dem fernen Osten abgehen.

Die nächsten Landtagsvorlagen.

Oldenburg, 10. August.

Der am 27. August zu wählende Landtag wird sich, wie jetzt bestimmt verlautet, bei seiner ersten Zusammenberufung am 27. September mit drei Hauptvorlagen der Staatsregierung beschäftigen. Es sind dies die folgenden:

1. Aufhebung der Regierung für das Fürstentum Lübeck in Gütin und Erziehung derselben durch eine oder zwei Amtshauptmannschaften in Gütin und Schwartau;
2. Aufhebung der Bestimmung im Art. 212 des Staatsgrundgesetzes vom 22. November 1852.
3. Regelung der Thronfolge im Großherzogtum Oldenburg.

Was nun zunächst die erste und Hauptvorlage anbetrifft, so ist man in unserem Lande wie auch im Fürstentum Lübeck wohl nur der einen Ansicht, daß die Regierung in ihrer jetzigen Verfassung nicht weiter fortbestehen kann. Die Regierung hat als Kolleg von drei Köpfen bisher über jede Kleinigkeit zu entscheiden, und es liegt auf der Hand, daß insfolgedessen die zur Entscheidung stehenden Sachen nicht so schnell erledigt werden können, als wenn nur eine Person, der selbständige Amtshauptmann, darüber zu entscheiden hat, weshalb denn auch des öfteren Klagen laut geworden sind. Mancher Eingekessene mußte sich bisher mit dem unsicheren Beschick des Regierungsmitgliedes nach Hause begeben: „Das ist meine persönliche Ansicht in der Sache; wie die Regierung darüber denkt und entscheidet wird, das kann ich nicht sagen.“ — Man spricht von der Selbständigkeit der Regierung, die nicht aufgegeben werden soll. Wo ist aber eine Selbständigkeit, wenn die Regierung, gerade wie der Amtshauptmann, wegen jeder Kleinigkeit die Genehmigung des Ministeriums einholen muß?

Eine andere Frage ist die: „Genügt eine Amtshauptmannschaft für das Fürstentum Lübeck?“ Gegen Bildung einer Amtshauptmannschaft kann angeführt werden, daß nach Vergleichung mit unseren Amtshauptmannschaften (Mentern) des Herzogtums nur das hiesige Amt Oldenburg mit 38 135 Einwohnern (ohne die Stadt) an Einwohnerzahl das Fürstentum Lübeck, das nach der letzten Volkszählung 37 340 Einwohner hat, übersteigt. Früher, vor 1879, besaß denn auch das Fürstentum zwei Ämter, in Gütin und in Schwartau. Würde nun das Fürstentum Lübeck wieder zwei Ämter erhalten — was der ganz entschiedene Wunsch der Eingekessenen ist — und würden diesen beiden Ämtern wieder diejenigen Gemeinden zugeteilt, aus denen sie früher bestanden haben, dann würden die beiden Ämterbezirke an Einwohnern aufweisen: Amtsbezirk Gütin 16 034 Einwohner (ohne Stadt), Amtsbezirk Schwartau 16 102 Einwohner.

Vergleicht man diese Bezirke mit denjenigen der hiesigen Ämter, so kommt man zu dem Resultat, daß es in unserem Lande größere, gleich große und noch kleinere Bezirke gibt als diese. Unsere Ämterbezirke haben folgende Einwohnerzahlen nach der letzten Volkszählung aufzuweisen:

Amt Oldenburg	38,135 (ohne Stadt)
„ Westa	35,344
„ Häftingen	27,792
„ Cloppenburg	22,858
„ Bellefeste	19,548
„ Delmenhorst	18,319 (ohne Stadt)
„ Brake	17,988 (ohne Stadt)
„ Barel	17,388 (ohne Stadt)
„ Jener	16,204 (ohne Stadt)
„ Aufjadingen	15,957
„ Elsfleth	13,669
„ Friesoythe	11,171
„ Wildeshausen	8,784 Einwohner.

Berücksichtigt man ferner das stetige Wachsen der Einwohnerzahl der zum Amtsbezirk Schwartau gehörenden Gemeinden — hat doch dieser Bezirk seit der letzten Volkszählung einen Zuwachs von 1567 Seelen aufzuweisen, während der Bezirk Gütin nur einen solchen von 332 Seelen zu verzeichnen hat — und weiter, daß die Bevölkerung Schwartaus das Amt mehr in Anspruch nehmen wird (was ja durch die gänzliche Zunahme der Geschäfte bei dem Amtsgericht Schwartau angenommen werden darf), als die doch mehr konservativ-agrarische Bevölkerung des Bezirkes Gütin, so ist die Annahme aus Wiedererrichtung des Amtes in Schwartau sehr wohl berechtigt.

Die zweite Vorlage will die Bestimmung des Art. 212 in unserem Staatsgrundgesetz aufheben. Diese Bestimmung lautet wörtlich wie folgt:

„Ein Beschluß des Landtages, wodurch eine Abänderung des Staatsgrundgesetzes oder ein Zusatz zu demselben beantragt oder zugelassen wird, erfordert:

1. daß er auf zwei nacheinander folgenden Landtagen, zwischen denen eine neue Abgeordnetenvärlf stattgefunden hat, gefaßt werde,
2. daß der Tag der Abstimmung jedesmal acht Tage vorher angekündigt worden, und
3. daß wenigstens drei Viertel der einberufenen Abgeordneten an der Abstimmung teilnehmen.“

Diese Bestimmung hat es erforderlich gemacht, daß der Landtag aufgelöst worden ist, denn die dritte Vorlage, die Thronfolge betreffend, fällt unter diese Bestimmung, da durch diese Vorlage der Art. 12 des Staatsgrundgesetzes abgeändert wird.

Am Schlusse sei noch erwähnt, daß sicherem Vernehmen nach der neugewählte Landtag im Februar n. J. wiederum einberufen werden soll, um — wie schon mitgeteilt — über die große Steuerreformvorlage zu beraten und zu beschließen. Man sagt, daß die Staatsregierung auf zwei Drittel der Einnahme aus der Grund- und Gebäudesteuer verzichten und diese den Gemeinden überweisen will. Es sollen dann aber dafür sämtliche Ueberweisungen und Zuschüsse des Staates an die Gemeinden aufhören. Da der Staat in Anbetracht unserer gerade nicht rosigten Finanzlage auf den Ausfall aus der Grund- und Gebäudesteuer nicht verzichten kann, so soll — wie verlautet — die Einführung einer allgemeinen Vermögenssteuer und eine nochmalige Erhöhung unseres Einkommensteuertarifs (hoffentlich nicht zu Lasten der schwächeren Schultern!) geplant sein. Man sieht also zur Genüge, daß der neu zu wählende Landtag, wenn er auch nur von kurzer Dauer ist, doch sehr wichtige Vorlagen zu erledigen hat, und es ist deshalb den kommenden Wahlen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. An die Regierung wird hoffentlich auch vom Landtage das Ersuchen gerichtet werden, künftig mit ihren Plänen weniger zurückhaltend und die wählende Bevölkerung nicht so lange im Dunkel zu lassen über ihre Absichten bez. des zu wählenden Landtages.

Nach der Rückkehr des Kaisers.

Berlin, 9. Aug.

Die Nordlandreise ist, nach den hierher gelangten Berichten, dem Kaiser sehr befriedigend gesehen. Der Gesundheitszustand des Kaisers habe sich, so verlautet, trotz der Unruhe des Wetters, einem wiederholten jähen Wechsel von Kühle und Hitze, sehr gekräftigt und lasse nichts zu wünschen übrig. Das auch die Stimmung des Kaisers eine vortreffliche ist, geht aus anderen unmittelbaren Äußerungen hervor. Uns kam eine Ansichtspostkarte zu Gesicht, die der Kaiser kürzlich an eine hervorragende Persönlichkeit in Berlin gerichtet hatte. Der launige Ton des Inhalts, die Festigkeit der Schrift machten den Eindruck eines vollkommenen Wohlbefindens des Abwesenden.

Mehrere Angelegenheiten von Bedeutung harren nach der Rückkehr der kaiserlichen Entschädigung. Zunächst die Sache der südafrikanischen Anleiher, deren Empfang auf den 16. August festgesetzt ist. Vielleicht hat der Empfang in diesem Zeitpunkt auch sein Gutes. Als die Farmer-Abordnung in Berlin, eintraf, war die Bewegung über die Unzulänglichkeit der Reichshilfe eine sehr lebhaft. Proteste kamen von allen Seiten, brieflich und auf dem Drahtwege. Die Deputation machte aus ihren Empfindungen kein Geheimnis. Inzwischen hat eine ruhigere Auffassung Platz genommen. Man hat billiger Weise eingesehen, daß nicht die Regierung allein für die gestörten Beischlüsse die Verantwortung hat; der Reichstag trägt in diesem Falle die Hauptlast, und es ist bekannt geworden, daß die Regierung ursprünglich eine freigebigere Aufstellung. Aber es wurde bei den maßgebenden Parteien nicht viel Neigung für solche Zuwendungen bemerkt, im Gegenteil auf Sparsamkeit gedrungen. Schon die Vermittlung des Reichstags unter dieser Verfassung haben, bedauerlicher Weise die zunächst Betroffenen zu leiden gebracht, statt daß ihnen die volle Anteilnahme zuteil wurde, wie sie in der Öffentlichkeit zu bemerken war und in dem Ergebnis der Sammlungen zum Ausdruck gelangte. Wir wiederholen, was wir vor Wochen geschrieben: Eine erneuerte Berücksichtigung der Entschädigungswünsche steht in erster Reihe nicht die Bereitwilligkeit der Regierung, sondern des Reichstags vorans, insbesondere des ausschlaggebenden Zentrums. Mit den Zentrumsführern müßte sich die Abordnung in Verbindung setzen, diese zu gewinnen suchen. Dann wäre die Arbeit zu drei Vierteln geleistet und würden die Schwierigkeiten spielen überwinden werden.

Eine weitere Frage ist, welche Erledigung der „Fall Mirbach“ nach der Rückkehr des Kaisers findet. Daß durch die mannigfachen Erklärungen zu Gunsten des Frl. v. Mirbach die Gerüchten über „Konto K.“ fast keinen Tag ausgehehrt haben, läßt gefaßt, und alles gegen den Oberholmeiser Gerüchte durch diese Berachtung des Angriffs wackelt, kann man glauben, wer eben sehr gläubiger und von Zweifel freier Natur ist. Mir sind mehrfach kein Freund des Mirbach, aber haben behauptet, daß in die Mirbach-Affäre hineingezogen worden sind, die nicht hineingehören, weil sie für die Frage, auf die es hier ankommt, nichts beweisen. Das Thema ist gerichtet der Charakter des Frl. v. Mirbach, ist Mirbach in einer Mißgestalt, sondern das Thema ist: Was sind die Hundert auf den Beinen, über die Frl. v. Mirbach den Pommerbankdirektoren quittiert hat, ohne den Gegenwert zu empfangen? Wie konnte die Pommerbank Hobbank werden? Endlich, welche Verbindungen hat es mit der Mirbach'schen Hofbank-Sammlung für die Kaiserin Wilhelmine-Gedächtnisstiftung? Die „Kön. Zig.“ fordert den Eintritt des Frl. v. Mirbach vom Amt. Wir müßten nicht, was da auch erreicht wäre. Doch nicht eine Aufstellung? Ein zum Schweigen bringen der Gerüchten? Diese Wirkung herbeizuführen sind ja, wie man sieht, alle Bemühungen außer Stande gewesen. Ein Mikroskop vom Amt, ohne daß eine entschiedene Ermittlung der Wahrheit vorausgegangen, würde erst recht peinliches Aufsehen erregen.

Ein Landangriff auf Port Arthur.

Wir geben nachstehend die Schilderung der in Port Arthur noch immer erscheinenden „Navi Krai“ über die letzten Kämpfe bei Port Arthur wieder, so weit diese Schilderung bis jetzt in dem „Bureau Neuter“ vorliegt. Es heißt darin:

Die japanische Artillerie eröffnete am Nachmittage des 25. Juli ein ungenaues Feuer. In der darauffolgenden Nacht schloßen die Russen, die eine 25 Kilometer lange Stellung besetzt hielten, neben ihren Waffen in den Gräben. Gegen 6 Uhr morgens verzog sich der Nebel, und die japanische Artillerie nahm das Feuer wieder auf und beschloß die ganze russische Linie bis zum Eintritt der Dunkelheit. Das Feuer der Japaner war viel genauer als vorher, und bewies, daß man aus der

Uebung des vorhergehenden Tages etwas gelernt hatte. Das heftigste Feuer war gegen die Batterien des Fürsten Tschobode und des Kapitän's Stroploff gerichtet, in denen sich auch die zwölfzölligen Marinegeschütze befanden. Ein Schauer von Granaten traf die Erdwerke oder ging über diese pfeifend hinweg und schlug in das Tal hinter den Batterien ein, wo die Artilleristen beträchtlich litten. — Bei Tagesanbruch am 27. Juli begann der heftigste Kampf des dreitägigen Angriffs unter glühender Sonnenhitze. Der rechte russische Flügel, unter dem Kommando des Generalmajors Kondrabienko, sah sich gezwungen, eine furchtbare Beschädigung auszuhalten, auf die die Russen bedacht waren. Daß die Marinebatterie wiederum das Ziel für das heftige Feuer war, geht daraus hervor, daß die gefährlichsten der russischen Verteidigungswerke zum Schweigen gebracht wurden. Ein Vogel vom Schrapnells wurde in das Tal hinter den russischen Batterien geschleudert, was General Kondrabienko zu der Versicherung veranlaßte, daß die Japaner offenbar glaubten, daß dort die russischen Reservekräfte. Von den Marinebatterien aus haben Beobachtungsposten gelegentlich Granaten in den anderen Batterien kopieren. Mit der Zeit wuchs die Genauigkeit des japanischen Feuers. Die russische Infanterie lag mittlerweile, einem Angriff erwartend, in den Schanzen und war passiver Zeuge des titanischen Duells. Sie lag gut gedeckt und wurde nur von wenigen Granaten getroffen. — Um 9 Uhr kündigte der Schall von Salbenfeuer an, daß der Sturm bevorstehe, und er folgte sofort. Das japanische Artilleriefeuer nahm etwas ab, während das russische Feuer an Vehetigkeit zunahm und die Schützen in schneller Aufeinanderfolge eine Salbe nach der andern abgaben. Eine Stunde lang gingen die Japaner unerhördet in einem Feuer vor, das wie tausend Salben in einer einzigen gleichzeitigen Explosion beschrieben wird. Dann kam der japanische Angriff zum Stehen. Die Russen jubelten, aber in diesem Augenblicke kam die Mitteilung von General Stöfel, daß der furchtbare Vorstoß auf die rechte Flanke lebhaft eine Masse gewesen sei; — die Konzentration der Japaner auf der linken Flanke, deren Schlüssel der Wolschügel war, zu verschleiern. General Stöfel befehlt General Kondrabienko zu sich, der sofort mit seinem Stabe zu ihm hinprengte. Nach kurzem Ritt sah der General sich genötigt, zwischen zwei Wegen zu wählen. Ein längerer Weg war gedeckt gegen Feuer und ein kürzerer führte durch ein von den Granaten besichertes Tal. „Gott sei den Tapferen gnädig,“ sagte der General und lotterte unverletzt durch das Tal.

Während der Schlacht benutzten die Russen Telephone zur Verbindung der verschiedenen Teile des Schlachtfeldes. Am 27. Juli gegen Mittag stellten die angreifenden Japaner plötzlich das Feuer ein, und die Beobachter sahen durch die Ferngläser, wie sie in aller Eile eine Reismahlzeit zu sich nahmen. Späterhin wurde dieser Akt der Russen wohl noch gelegentlich durch das Einschlagen einer gewaltigen Granate an die Unwissenheit der Japaner erinnert, aber das Schlimmste war vorüber. Inzwischen entwickelte sich der Hauptangriff, der Eroberung des Wolschügels endigte. —

Auf dem Wolschügel sollen jetzt 60 japanische Geschütze stehen. Ein Flüchtling, welcher dem Kampfe am Wolschügel beivohnte, erzählt, derselbe sei von 4000 Russen verteidigt gewesen, welche auf die ankommenden Japaner Feilschüsse herabrollten und hierdurch eine verheerendere Wirkung erzeugen hätten, als durch ihr Geschützfeuer. Auch seien durch geschickt gelegt und zur Explosion gebrachte Minen Feilschüsse 1 bis 2 Werst weit geschleudert, und durch solche Minen seien zwei japanische Schwabrunnen aufgerieben worden. Die Flüchtlinge bestätigen, daß die Verluste der Japaner bei den letzten Kämpfen sehr schwere waren. Das Gelände unterhalb des Wolschügels sei mit Leichen bedeckt gewesen. —

Wie „Daily Telegraph“ aus Tschifu meldet, wird in der letzten dort aus Port Arthur eingetrossenen Zeitung eine Botschaft des Kaisers Nikolaus veröffentlicht, in welcher es heißt:

„Ich hoffe, daß mein Volk, würdig der heiligsten Ueberlieferungen der russischen Waise, Port Arthur mit Tapferkeit, Entschiedenheit und Treue verteidigen wird. Ich rechne darauf, daß die Offiziere die Mannschaften ermahnen werden, die Jahre hoch zu halten auf diesem heiligen Feindes Kampfe, der jetzt von Mutterlande getrennt ist. Zu meinem Volke habe ich das Vertrauen, daß es die Soldaten unterstützen wird.“

Die Botschaft wurde den Soldaten vorgelesen und von diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ebenso beifällig wurde ein Telegramm Kurapatkins aufgenommen, das die Bevölkerung auffordert, sich gut zu halten, da er ihr vor Ende August nicht Hilfe bringen könne.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Express“ erzählt:

Die verzweifelte Lage Kurapatkins verursacht die größte Besorgnis. In den amtlichen Kreisen Petersburgs werde anerkannt, daß die Japaner eine strategisch unantastbare Stellung eingenommen haben und der russische Vorstoß schließlich unglücklich enden müßte. Ein neuer Feldzugsplan sei fast beendet und werde Kurapatkin in wenigen Tagen drablich übermittelte werden. Kurapatkin werde darin angewiesen, die gegenwärtigen Stellungen so lange wie möglich zu halten, sich allmählich nach den Winterquartieren von Charbin zurückzuziehen und Port Arthur seinem Schicksal zu überlassen.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet aus Tientsin vom 6. August: Die Russen zogen sich vor dem japanischen rechten Flügel nach Hentu zurück,

nachdem sie furchtbar litten. Die Japaner benutzten sich des Passes, durch den sich die Russen zurückziehen hatten. Die Russen konzentrierten sich fünf Meilen von Tientsin, wo sie sich stark verdingen. In der Richtung von Tientsin langen Verstärkungen an.

Ein Telegramm Alexejeffs an den Kaiser vom 7. August besagt: General Stöfel meldet vom 27. Juli: Heute von 5 Uhr früh an eröffnete der Feind aus einer starken Batterie das Feuer gegen unsere ganze Front, besonders gegen den Berg Jupitatus, 17 Werst von Port Arthur, aber. Gegen 8 Uhr abends wurde der Feind mit ungeheuren Verlusten auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Wir blieben in unserer Stellung. Zwei

Züge haben wir uns in unseren vordersten Positionen gegen den bedeutend stärkeren Feind gehalten.

Vom 30. Juli meldet General Stöfel: Heute früh um 4 Uhr begannen die Japaner, ungefähr fünf Divisionen stark, den Angriff gegen unsere Stellung auf dem Wolschberge, acht Werst von Port Arthur. In anbricht der großen Ueberlegenheit des Feindes und unterer schwachen Stellung erhielten unser Truppen den Befehl, sich in keinen Kampf einzulassen und sich auf die nächsten Positionen zurückzuziehen. Der Rückzug wurde in vollstündiger Ordnung ausgeführt, wobei die Artillerie zur Deckung des Feindes ein wirksames Feuer gegen den Feind eröffnete und seinen Angriff zum Stehen brachte. Unsere Verluste sind noch nicht festgestellt, aber jedenfalls gering. Die Verluste der Japaner sind dagegen sehr bedeutend. Die Japaner verfielen in den Kämpfen vom 26. und 27. Juli über ungefähr 50 000 Mann und über eine bedeutende Anzahl von Belagerungsgeschützen. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet. Der Gesundheitszustand ist gut. (Siehe den Artikel über den letzten großen Angriff auf Port Arthur.)

Die Hofre bewilligte die Durchfahrt für die Schiffe der Freiwilligenflotte durch die Meerengen, nachdem in Petersburg durch den Grafen Lambsdorff und in Konstantinopel durch den Botschafter Einowjiff die Zusage bezüglich der Weibhaltung der Handelsflagge gegeben wurde.

Aus Wien erfährt der „Lokalanz.“, daß der Zar, als er von der Beerdigung Plehows zurückkehrte, in seinem Arbeitszimmer im Palais Peterhof

ein Manifest der russischen Revolutionäre fand, in welchem die Gründe für die Ermordung Plehows aus einandergelegt waren und gleichzeitig erklärt wurde, daß die Terroristenpartei in Ausführung des Beschlusses des Aktionskomitees forsorge, alle Hindernisse und Personen zu beseitigen, welche der Befreiung des russischen Volkes von der Despotie im Wege stehen. Der Zar übergab das Dokument dem Justizminister Muxanowjef und beauftragte ihn, die Untersuchung selbst zu leiten. Der Palastkommandant, General Bess, soll seines Amtes entoben werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Nacht „Hohenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, traf entgegen früheren Dispositionen bereits gestern nachmittag in Summenida ein. Der Kaiser traf vorgerufen in der Alleebrücke bei Sagan ein. Hier war die Schiffsflotte verankert, die unter den Augen des Kaisers Eoosolutionen ausführt. Die „Hohenzollern“ ging dann in der Nacht vor Anker. Prinz Leopold von Bayern, der zur Zeit auf dem Kaiser Friedrich III. eingeschifft ist, meldete sich beim Kaiser. Vorgestern nachmittag ging die „Hohenzollern“ in See, passierte den Sund und ging dann nach Swinemünde weiter.

— Der Kronprinz ist gestern früh in Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen.

— *Um bayerischen Zentrumsfreie. Die Erklärung, die der Ministerpräsident Bodewits in der Reichsratsitzung im Namen des Gesamtministeriums abgab, wird von der liberalen Presse äußerst ungünstig beurteilt. Anstatt dem jungen Grafen Weypding zu überlegen, habe vielmehr gerade Bodewits' Rede den Vorwurf einer an Schwäche grenzenden Nachgiebigkeit bestätigt. Hervorgehoben wird, daß kein Redner im Reichsrat Bodewits untersteige, während einige seiner Ausführungen sogar vom Vizepräsidenten Auer abfällig kritisiert wurden.

— Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Königs Georg V. von Hannover soll von Windsor nach der Gmunder Wegengrube stattfinden.

— Börseuamuel. Im Hochsommer diese alles Maß übersteigende Gasse an der Börse! Die Verfaulichungs-offerte an die Hibernia hat das Wunder bewirkt. Ist es die Hibernia nicht, dann wird vielleicht ein anderes großes Kohlenbergwerk für die Verfaulichung ins Auge gefaßt. So denkt die Spekulation und laßt an Kohlenwerten, was zu kaufen ist, um den „Anschluß“ nicht veräußert zu haben, sobald das große Ereignis eintritt. Gaspreise und Gelsenkirchener stiegen um ca. 8 Prozent! Bei diesem Börsestieber geziehen natürlich die kühnsten Behauptungen und Kombinationen. Jeden Augenblick wird eine „absolut sichere“ Neugier verbreitet, im nächsten Moment ebenso bestimmt von Wissennden bestritten. Das Schauspiel hat einen ersten Charakter bekommen dadurch, daß auch das Privatpublikum, das sich anfänglich abseits hielt, von Spekulationsfieber ergriffen ist. Sehr zahlreiche Aufträge lagen gestern aus Privatkreisen vor.

Ausland.

England.

* London, 9. Aug. Norman (lib.) sagt im Unterhause an, ob die deutsche Regierung demüthigt sei, den Lungtungs im Jangetale zur Vornahme von Marinemandatvern von der chinesischen Regierung zu pachten. Der Unterstaatssekretär des Aeußern Carl of Percy verneint diese Anfrage; die Regierung habe gehört, daß das Gerücht hierüber unbegründet sei. Norman richtet darauf an die Regierung die weitere Anfrage, ob zwischen der englischen und chinesischen Regierung Unterhandlungen über eine Veränderung der Bedingungen stattgefunden hätten, an die Englands Besitz von Weihawei geknüpft sei, und ob die englische Regierung beabsichtige, Weihawei käuflich oder in irgend einer Weise zu behalten, falls die gegenwärtige Pacht sofort aufhöre. Carl of Percy beantwortete die erste Anfrage mit „Nein“. Was die zweite Frage anbetreffe, so könne er keine Mittheilungen über die Politik der Regierung unter hypothetischen Umständen machen.

Italien.

Rom, 9. Aug. Anläßlich des ersten Jahrestages der Krönung begab sich der Papst auf der Sedes Gestatoria zur Peterskirche und wohnte dort einer päpstlichen capella bei, welche in Gegenwart der Kardinalen, des Patriarchats und sehr zahlreicher eingeborener Persönlichkeiten stattfand. Die Umgegend des Papstes ist entzückt. Während Papst Leo an diesem Tage 2 Mill. Francs empfing, erhielt Pius nur 15 000 Francs. Uebrigens hat der Kardinal Satolli aus Amerika berichtet, daß der dortige Klerus bedeutende Spenden für Privilegien schicken wird.

Spanien.

San Sebastian, 9. Aug. Im Innern des Salonmagens der königlichen Jages, welcher den König Alfonso nach Vittorio bringen sollte, entdeckte man gegen drei Dynamit-

patronen. Die Untersuchung ergab, daß die Patronen durch die Bewegung des Jages unfähig zur Explosion gebracht worden wären und den Wagen vollständig geräumt haben würden. Die Heise des Königs ist infolgedessen vorüber worden. Von der Jages werden nur wenig Einzelheiten über diesen Zwischenfall durchgelassen.

Unpolitisches.

Berlin, 9. Aug. Die „Morgenpost“ meldet: In der Nacht auf den Montag hat die Kriminalpolizei eine Massenrazzia bei den Großschlächtern der Berlin benachbarten Bezirke Reinickendorf und Weitzenje abgehalten. Mit einem großen Aufgebot von Kriminalbeamten wurden nach Mitternacht die Schlachthäuser sämtlicher Großschlächter in Reinickendorf besetzt und unter Zugewegung von Tierärzten eine eingehende Revision vorgenommen. Der amtliche Fleischbeschauper in Reinickendorf, Kefberg, der zu einer Auskunftsverteilung auf den Hof eines Großschlächters herbeigeholt wurde, nahm auf dem Wege dahin Sublimatpillen, um sich zu vergiften. Er soll sich vergiftet haben, weil er unangenehm sich von einzelnen Großschlächtern habe besetzen lassen. Nach einer anderen Auskunft habe er falsche Buchungen über die Fleischbeschaugelgebühren vorgenommen. Die polizeiliche Untersuchung wurde veranlaßt, weil der Verdacht vorlag, es sei ungestempeltes Fleisch nach auswärts vertrieben, und Fleisch, das mit falschen Abstempelungen versehen war, in die Zentral-Markthalle geschmuggelt worden.

— Zum Nachfolger Professor Franz Königs an der Berliner Universität ist der ordentliche Professor und Vorleser der chirurgischen Klinik und Poliklinik an der Universität Jafel, Dr. Otto Hildebrandt, ein Assistent Königs, berufen worden.

— Künstlernachrichten. Heinrich Kassehler, der wohlbekannte Landschafts- und Stillenbildner, Professor am Städtischen Institut zu Frankfurt am Main, ist am 7. August im 80. Lebensjahre gestorben. — Professor Otto Brausewetter, der bekannte Geschichtsmaler und Lehrer an der akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin, ist gestern nachmittag dort gestorben. — Für die Stadttheater von Gießen und Dortmund sind für die nächste Spielzeit zwei Kräfte engagiert, die bisher in anderen Berufen tätig waren, nämlich der Tenorist H. Schmitz, der bis vor kurzem als Chausseeaufseher bei Duisburg in Stellung war, und der Tenorist W. Kollwitz, der noch vor zwei Jahren als Metallbeher gearbeitet. — Das bereits angeündigte Gastspiel des Fel. Adels Sandrod am Jdsler Stadttheater als Opernsängerin wurde definitiv für den 11. und 13. d. M. angelegt. Am ersten Abend wird Fel. Sandrod die Partie der Margarete in Gounods „Faust“, am zweiten die der Carmen in Bizets gleichnamiger Oper singen.

— Straßburg, 8. Aug. Bei dem Brande des städtischen Waisenhauses und der St. Magdalenenkirche in der Nacht von Samstag zum Sonntag haben, wie die „Neuesten Nachr.“ schreiben, die Mannschaften des Feldartillerie-Regiments Nr. 51 und der Rittmeister Fehr. Rajb v. Frensch vom Infanterie-Regiment Nr. 4 gleich von Anfang an eine hervorragende Thätigkeit entwickelt. Der Rittmeister, dessen Wohnung an den Garten des Waisenhauses stößt, sprang, als er den Brand bemerkte, sofort hinüber und beteiligte sich an Retten der Kinder und des Mobiliars in außerordentlicher Weise. Immer wieder drang er in das Haus und holte Kinder heraus, ohne Rücksicht auf eigene Gefahr. Ebenso war sofort das Feuerpfekt des Feldartillerie-Regiments Nr. 51, unter Führung des Majors Hermann und des Regimentsadjutanten Oberleutnants Maier mit einer Feuerpistole zu Hilfe geeilt, ehe noch die Feuerwehr da war. Die Leute arbeiteten stramm, waren überall, griffen überall zu, retteten Kinder und Möbelstücke, schleppten danach aus der Kirche Silber, Statuen uhm, heraustragen und sorgten auch für die nötige Uebersorgung. Zur Uebersorgung des von überall her massenhaft anbrängenden Publikums war noch weiteres Militär herbeigezogen worden, von den Regimentern 132, 172 und 143 Infanterie und Pionieren, das manchnal mit Geschütz das Publikum zurücktreiben mußte, um Platz für die herbeieilende Feuerwehr zu schaffen. Außer dem an die Brandstätte selbst entandenen Feuerpfekt hatte die Feldartillerie noch schwere Arbeit, galt die in der Richtung nach der Waisengasse herabstreichenden Feuerzügen bedrohten Häuser und das längs der Waisengasse stehende große Stallgebäude zu schützen. Ueberall auf den Dächern saßen die braven Soldaten und löschten die Funken, die übrigen Mannschaften fanden fast die ganze Nacht bereit, um bei einem Ausbruch von Brand sofort eingreifen zu können. Hauptmann Schneider von der 3. Batterie suchte das Haus in der Waisengasse, wo er wohnte, vom Dache aus zu schützen. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 51 hat Tüchtiges geleistet, und ihm ist es auch zum guten Teil zu danken, daß das Feuer nicht nach der Waisengasse und den Stallungen der Kajene übergriff.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur anderer mit Aestschöndenschen verfeindeten Originalberichte ist mit seiner Cuckelangebe gelacht. Mitteilungen und Berichte über lokale Begebenheiten und der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 10. August.

Der 10. August

hat für die Oldenburger einen guten Klang: Er ist der Geburtstag der Frau Großherzogin, der die langjährigen Hoffnungen des Oldenburger Landes in mehr als einer Beziehung erfüllte, vor allem dadurch, daß sie dem Lande den Thronerben schenkte, und zwar eben an ihrem Geburtstage. Sein 7. Jahr vollendet Erbgroßherzog Nikolaus heute, ein körperlich und geistig gut entwickelter, lebenswürdiger Knabe, der in sichtlich deutscher Weise erzogen und unterrichtet wird. Das Familienoberhaupt findet die großherzoglichen Herrschaften in der Sommerresidenz Nadebe vereint. Nur die Herzogin Sophie Charlotte fehlt in dem Familienkreise. Bei dem regen Anteil, den das Land an den Geschäften seines Herrscherpaars nimmt, werden fast viele wohlgemeinte Gläubwünsche für das hohe Geburtstagspaar laut werden.

Gestern abend veranstaltete Herr Musikdirektor Ehrich im Unionsgarten ein Festkonzert, dessen wertvolles Programm mit dem von ihm komponierten Festmarsch mit der Oldenburgerischen und mecklenburgerischen Humme begann und in seinem weiteren

Verlaufe auch dem geäußerten Wunsche nach klassischer Musik Rechnung trug.

Der Männergesangsverein „Sängerbund“ konzertierte gestern Abend vor dem Kaiserhof-Schloß, und heute vormittag brachte die Infanteriekapelle dort eine Morgenmusik.

Der Großherzog und der Erbgroßherzog statten gestern Odenburg von Nalbe aus einen Besuch ab, ersterer in selbstgeleiteter Kutsch.

Aus Anlaß des Doppel-Geburtstages haben die militärischen Gebände und viele Privathäuser der Residenz Flaggenstaud angelegt. Unter den Glückwünschtelegrammen befand sich auch das des Kampfgewerks-Bereichs mit folgendem Wortlaut:

Ihrer Königlichen Hoheit Frau Großherzogin von Odenburg

Eurer Königlichen Hoheit und Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog beehre ich mich unterthänig namens des Kampfgewerks-Bereichs die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstage zu äußern zu legen.

Noell, Major a. D.

* Vom Hofe. Bei dem Besuche Warelz und Dangast war der Großherzog gestern vom Minister Ruffrat II (Justiz- und Kultusminister) begleitet.

* Ordenssache. Nachdem von Sr. K. G. dem Großherzog von Hessen dem Oberfinanzrat Meyer II in Odenburg das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen, und von Sr. M. dem deutschen Kaiser und König von Preußen dem odenburgischen Staatsangehörigen, Historienmaler K. H. August Derken in Berlin der Königl. Preuss. Rote Adlerorden I. Klasse verliehen worden ist, hat Sr. K. G. der Großherzog die Genehmigung zur Annahme und Anlegung dieser Auszeichnungen zu erteilen geruht.

* Ordensverleihung. Sr. K. G. der Großherzog hat geruht, dem königlich preussischen Geheimen Hof- u. Hofstaatssekretär der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Spielhagen in Berlin, das Offizierskreuz, sowie dem königlich preussischen Oberleutnant und Adjutanten der 28. Kavallerie-Brigade Freiherrn von und zu Glosseffen in Karlsruhe und dem Dr. med. Dapper in Kissingen das Ehrn-Ritterkreuz 2. Klasse zu verleihen. (Dr. Dapper ist Leiter des Sanatoriums, in dem Herzogin Charlotte sich zur Kur aufhält.)

* Ernennung. Dem ehemaligen Schiffskapitän Iffers in Barelzorten ist der Dienst eines Hafenmeisters daselbst vom 15. August d. J. ab übertragen.

* Der Stadtrat befaßigte sich in seiner feierlichen Sitzung mit einer ganzen Reihe von Anträgen; die Referatollen den Bericht darüber in der 1. Beilage einsehen. — In veröffentlicher Sitzung wurde die Pensionierung des Stadtkämmerers J. D. Stammer, z. Zt. in Wien, beschloffen. — Dem Stadtbaurmeister Watzern Noack wurden die Rechte eines Magistratsmitgliedes mit der Dienstbezeichnung Ratsherr für die Dauer seiner Dienstleistung verliehen. — Das Engagement der wissenschaftlichen Hilfslehrer Johannes und Kirch von der Oberrealschule wurde bis Ostern 1905 verlängert. — Kandidat Jacobi in Alten wurde zum 1. Oktober 1904 als wissenschaftlicher Hilfslehrer für die Oberrealschule engagiert. — Der Lehrer Theodor Keil wurde zum 1. Oktober d. J. in den städtischen Schuldienst übernommen und bis weiter der Vorstufe zugewiesen. — Dem Lehrer Wilms wurde ein sechsmonatiger Urlaub zum Besuch auswärtiger Fortbildungsschulen bewilligt und zu seiner Vertretung die Lehrerin Fraulein Mathilde Künzolt engagiert. — Es wurde noch mitgeteilt, daß der in der Sitzung vom 16. April erwähnte Dr. Storch aus Glauchau seinen Kontrakt wiederrechtlich gelöst habe.

* Der Konsumverein wird nicht 11, sondern wie sonst nur 10% Dividende verteilen. Er konnte 11% geben, wenn er nicht so ausgiebige Maßnahmen vornähme.

* Einen neuen Inhaber hat der früher Krohnische Keller erhalten; das renovierte Lokal hat Herr R. Ströwind übernommen.

* Das Vießjährige Preisfest im Lindenhof fand gestern seinen Anfang. Es nahm einen glänzenden Verlauf. Auf der Preisbahn wurde am 27. Holz in 3 Würfeln von den Bädermeister Ehrben der Höchstmaß erzielt. Auf der andern Bahn war der Hochmaß 26 Holz in 3 Würfeln. Heute findet Schluss des Festes statt.

* Der 21. Bundeskongress des deutschen Radfahrer-Bundes in Düsseldorf vom 6.—8. August, ist vorüber, u. soweit nicht die Teilnehmer sich den im Anschluß an den offiziellen Teil veranstalteten Fahrten an den Rhein, nach Belgien u. angeschlossen haben, sind sie zu ihren Berufs zurückgekehrt. Jeder aber, welcher den Bundeskongress besucht hat, wird aufs neue, u. wird uns von Sachse geschrieben, die Überzeugung gewonnen haben, daß der Deutsche Radfahrer-Bund mit seinen ca. 50000 Mitgliedern nicht nur eine große, sondern auch eine schaffende und aufricht lebenskräftige Vereinigung ist. Die Pflege des Radports hält er nach wie vor für seine vornehmste Aufgabe und findet darin die weitestgehende Unterstützung in den Bundesvereinen. Auf der Liste der Konkurrenz in Saalfahren, Kariofahren, Duett-, Quartett- und Einzel-Radfahren, sowie in Radball- und Radpolospiel sehen wir weit über 100 Nennungen, so daß, wenn auch die wertvollsten Ehrenpreise in statistischer Zahl da waren, es doch nur verhältnismäßig wenigen gelangen konnte, als Preissträger aus dem Kampfe hervorzugehen. Um so erfreulicher ist es, daß der Radfahrer-Verein Odenburg v. 1884 im Preisstufen den 1. Preis errang und gleichzeitig die höchste Punktzahl erreichte, welche überhaupt durch den Preisrichter vergeben wurde. Wenn auch gewiß Jahr aus Jahr ein mit der Statistendigkeit der Mitglieder gestellt werden, und wenn auch die finanziellen Ausgaben für die Konkurrenz bei weitem den Wert der Ehrenpreise übersteigen, so ist es gerade deshalb doppelt anzuerkennen, daß alle Mitwirkenden diese Opfer nicht scheuen, um für eine Ehrenpflicht in den Kampf zu treten. Möge dieser Gedanke stets fortleben im Odenburger Rader Verein! Möge er Odenburg stets würdig auf den nachfolgenden Bundeskongress vertreten! Darauf den Verein ein herzliches All Heil! Der errungene Ehrenpreis, gestiftet von der Vereinigung Düsseldorfer Radfahrer, ist im schäufendsten des Wärmers Herrn Ad. Harms, Langstraße, ausgestellt. Um dieser Stelle ist indes auch das Radfahrervereins-Braue erobert und anerkanntswert gedacht, der sich einen zweiten Preis in Düsseldorf holte.

* Unglücksfall. Der in der vorigen Woche beim

Baden in der Hunte verunglückte Schüler, welcher sich eine Stange in den Leib steck, ist in der vorerzählten Nacht unter entsetzlichen Schmerzen im Hospital gestorben.

* Verhaftet wurde gestern Abend gegen 10 Uhr ein Mann in der Nähe des Friedhofes, welche Mädchen belästigte und um Almosen bat. Als ihm letztere nicht verabsagt wurden, beschimpfte der rohe Patron die Mädchen, wobei er die gemeinsten Ausdrücke wählte. Das vorübergehende Publikum, welches die Mädchen in Schutz nahm, veranlaßte die Festnahme des frechen Menschen durch einen Schutzmann. Der Verhaftete gehört zu den Gelegenheitsarbeitern, deren Betragen schon öfters unangenehm empfunden wurde.

* Odenburg, 10. Aug. Die Geschichte mit dem getöhlten Kaff erwies sich bei näherer Betrachtung doch viel harmloser, als gesehen wird. Der Herr, hat den Kaff geholt, in der Meinung, er gehöre einem Bekannten, mit dem er sich auseinandersetzen könne. Der Odenburger Turnverein, den die Sache in Wirklichkeit angiehe hat auf jede Weiterung verzichtet. Die Frau des Betroffenen hat mit der Angelegenheit überhaupt nichts zu tun.

* Vant, 10. Aug. Unser Bericht über das Schützenfest in Vant füge wir noch hinzu: a) Prämonitionsschüsse: 21. Pr., 54 Ringe. d) Zielmeisterpreise: 21. Pr., 45 Ringe, Schmidt, 8. Pr., 44 Ringe. e) Wirtelmeisterpreise: 21. Pr., 14 Ringe. f) Weltkonkurrenzschüsse, aufgelegt, Stand 9: Schmidt 4. Pr., 56 Ringe, Räte 10. Pr., 54 Ringe. g) Weltkonkurrenzschüsse: (Freihändig): 21. Pr., 48 Ringe, Schmidt, 6. Preis, 46 Ringe. h) Weltkonkurrenzschüsse (50 Pfg.). Schmidt, 6. Preis, 54 Ringe. i. Württemberg, 8. Aug. Das Sommerfest des Familien-Flubs soll am 21. August d. J. im „Wästenlander Hof“ stattfinden.

* Nordenhau, 9. Aug. Der Bau des neuen, an Stelle des alten Zettmer tretenden Siedels ist fast beendet und ist mit jetzt dabei, wie für den Deich darüber erforderliche Erde anzufordern; der alte Deich wird vorläufig bis der neue sich gesetzt und genügende Festigkeit erlangt hat, liegen bleiben und erst im nächsten Jahre abgetragen werden. — Die Erdarbeiten für den Bahndamm der „Ausgleichenden Gerechtigkeit“ sind bis Einwärts fertig gestellt, bis zum Schlagloch sind bereits mit Sand ausgegütet und mit Schienen belegt; täglich treffen Erdarbeiten ein und wird die Vollendung der ganzen Strecke voraussichtlich zum vorgesehnen Termin, Mitte Oktober, erfolgen können. — Das Dickschiff hat bei den Bollhäusern, welches seiner Zeit erbaut wurde, Eisenbahngelände nach den dort benachbarten errichteten, längst wieder verschwundenen Petroleumschuppen zu legen, ist jetzt abgetragen und wird der Deich wieder mit Erde gedeckt werden. — Weitem Nachmittags brannte eine Heuhäufchen in Blegersd., 6. Stelle gebrannt, mit dem Heu diesjährige Ernte nieder. Die Ursache der Entzündung des Brandes ist unbekannt. (Wirt, 3ig.)

* Varel, 9. Aug. Ein großes Militär-Konzert veranstaltete gestern Abend das Musikkorps der 2. Infanterie-Division im Garten des Zirkus. Meiner Wähler hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich den Dirigentenstab zu führen und somit jede Nummer des gewählten Programms zu einem glänzenden Abschluß zu bringen. Als Solisten traten auf Herr Meyer der letzte Trumpf, vier Trompeten und die Herren Müblich und Behrens (Barons-Holla für 2 Violoncellen). Im Anschluß daran trat ein sehr interessantes Bühnenstück vor, welches jedes Mitglied dankbar annehmen und mit dem Beifall nicht kargte. Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt der Besitzer des Zirkus demnächst ein weiteres großes Konzert dem musikalischen Publikum zu bieten und wird sehr wahrscheinlich Meiner Wähler wiederum selbst dabei den Dirigentenstab führen. — Stadtratswahl verfolgt wird laut „Gem.“ von der Staatsanwaltschaft der Beschuldigung des Zirkus. Wie sich bei näherer Untersuchung in seiner Kontursangelegenheit herausstellte, hat er sich gegen § 239 der Kontursordnung vergraben und somit des betrügerischen Bankrotts schuldig gemacht. Schmidt, der Deutschland schon seit längerer Zeit den Rücken gekehrt hat, wird wohl nicht, wie vor mehreren Jahren, wieder auf der Bildfläche erscheinen. — Zum Verkauf der Kontursmasse des Schmidt hatte sich nach der „R. Ztg.“ gestern ein zahlreiches Publikum eingeschrieben, nicht nur aus Varel und dessen Umgebungen, sondern aus allen Teilen des Bergens, aus Ostfriesland und Niederlande waren Käufer in großer Zahl erschienen. Die zum Verkauf gestellten 16 Pferde wurden sämtlich verkauft und zwar zu Preisen von 300 bis 1500 M. Der Deutscher Auktionsrat brachte 2750 M. Auf die übrigen Gegenstände wurde gut geboten und wurden dafür verhältnismäßig hohe Preise erzielt.

Für die Beurteilung der Gründe der Kesselkatastrophe auf der Großherzoglichen Dampfjackt „Lenschau“

Dürfen einige Stellen eines uns vorliegenden Privatbriefes von Interesse sein, den Herr Ingenieur P. Geyermann, St. Louis, Lavant Avenue 2727, an einen hiesigen Herrn gerichtet hat. Es sei vorab bemerkt, daß der Schütteleffel auf der Weltausstellung in St. Louis in zwei Exemplaren vertreten ist: ein kleinerer, für eine Barke bestimmt, ist in der Transportabteilung mit einer Maschine der G. Seebach u. Co., Bremerhaven, ausgestellt, ein zweiter, der aber vom Stettiner „Sul-tan“ gebaut ist, dient der Ausstellung als Betriebsessel (Nr. 3072 und 3146 des amtlichen Katalogs). Herr Geyermann aber ist derjenige Ingenieur der Maschinenabteilung der Weltausstellung, dem sämtliche Betriebsessel unterstellt sind.

Herr Geyermann schreibt nun: „Die Kessel, wie solche auf der „Lenschau“ zum zweiten Male zur Verwendung kamen, können kaum noch als „Schütteleffel“ bezeichnet werden, wenn man diese Kessel nach ihrer Wirkungsweise gegenüber den ersten wirklichen Schütteleffeln beurteilt. Durch eine ganz unimige, bewährten Sachkenntnis geradezu unverständliche Aenderung in der Verbindung des hinteren Dampfzylinders mit dem Haupt-Zylinderkessel wurden geradezu künstlich wieder alle jene Nachteile der alten reinen Wasserkochkessel in die Lenschau gefügt hineingebracht, die Professor Schütte bei der Konstruktion seiner ersten Kessel ebenso glücklich wie geschickt vermieden hatte. — Ich habe hier in St. Louis in meiner Eigenschaft als Vorstand einer großen Maschinenabteilung der Weltausstellung Herrn Schütte persönlich kennen gelernt, und fühle mich veranlaßt zu konstatieren, daß ich ihn für viel zu jung und erfahren halte, als daß er nicht gegen die unglückliche Rekonstruktion seines Systems vorher protestiert hätte.“ ... Die Seebachsche Weert hat den hinteren Dampfzylinder gegen den Vorderkessel abgedichtet,

*) Vergl. auch das in Nr. 164 unseres Blattes veröffentlichte Telegramm des Herrn Prof. Schütte aus St. Louis.

wodurch gerade die beabsichtigte kontinuierliche Wasserkirkulation vermindert wurde. Es war voranzuzusehen, daß wenn das Kesselwasser während des Betriebes stark überhitzt und unrein wurde, die Kessel heftig überhoben würden, emeuteils durch die nunmehr unkontrollierbare Wasserirrigation, und andererseits durch Dampfpannungen, da von einer wirklichen Zirkulation, wie bei den ersten Kesseln dieses Systems, nicht mehr die Rede sein konnte. Es mußte daher in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Zustand eintreten, der die Kessel unbrauchbar machte. Gätte der hintere obere Dampfzylinder, in den die gekrümmten (engrohrigen) Wasserrohre einmünden, welche bei starker Verdampfung sehr viel Wasser mit sich reißten, in ähnlicher Weise wie bei den alten Schütteleffeln, auch nun mit dem runden Hauptkessel eine Verbindung eingelebt, so daß ein kontinuierlicher Druckausgleich in allen Räumen des Kessels hätte stattfinden können, so würde ein Verdrängen des Kessels sicherlich nicht stattgefunden haben. Noch wesentlicher ist aber der damit verbundene Nachteil der Hemmung jeglicher thermischer Wasserkirkulation. Der große Fortschritt, der durch Veranlassung des früheren obalen Schütteleffels in die jetzige zylinderförmige Form erreicht wurde, ist also zu meinem Bedauern durch Zerstörung des Prinzips der alten Wasserkirkulation beeinträchtigt worden. Doch hoffe ich, daß dieser Vorschlag, da vereinzelt, ohne Nachteil für die weitere Einführung der Schütteleffel sein wird; denn das Prinzip derselben ist, so gut, als daß es selbst insofern derartiger Vorkommnisse, wie auf der „Lenschau“, sich nicht einen allgemeinen Erfolg sichern könnte. ... Sollten Sie, sehr geehrter Herr, Gelegenheit haben, die Ausstellung hier zu besuchen, so werden Sie finden, daß die Kessel nach System Schütte einen sehr guten Eindruck machen. Ein alter hiesiger Feiger, der seit mehr als zwanzig Jahren Kessel bedient, meinte, daß er noch keinen Kessel gehabt habe, der so rasch Dampf mache und der so einfach zu bedienen sei, „as that German boiler“. Ich bin überzeugt, daß es Herrn Prof. Schütte gelingen wird, sein System auch in Amerika einzuführen, und ich meinstenfalls werde mich bemühen, ihm dabei behilflich zu sein; nicht nur für Handels- und Kriegsschiffe, sondern auch für die skyscraper (Wolkenkratzer), da in den letzteren die Kesselräume meist sehr beschränkt sind. ...

Der ganze Brief des amerikanischen Fachmannes und Sachverständigenpricht dafür, daß der Schütteleffel in der Tat eine wertvolle Erfindung unseres Landsmanns ist. Desto weniger begreift man, daß die Welt eigenmächtig einschneidende Aenderungen der Konstruktion vornahm, gegen den Willen des Erfinders, und dadurch die Sicherheit der Großherzoglichen Familie auf der „Lenschau“ einer bedenklichen Gefährdung nahe brachte. Unter diesen Umständen kann es kaum fraglich sein, zu wessen Gunsten der angerufene Spruch des Schiedsgerichts ausfällt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

(Nachdruck verboten.)

§ Berlin, 10. Aug. Die „Freie Deutsche Presse“ schreibt, sie wisse ganz genau, daß mit der Staffelung der Brausteuer zugleich eine Erhöhung um viele Millionen angestrebt werde.

§ Berlin, 10. Aug. Auf dem Ende August zu Magdeburg stattfindenden Allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkerkongress wird auch die Frage der Einführung der obligatorischen Invaliden- und Altersversicherung selbständiger Handwerker zur Beratung kommen. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben dazu eingehend offiziös: Da die verschiedensten anderen Probleme aus dem Gebiete der staatlichen Versicherung noch zu lösen sind, so sei kaum daran zu denken, daß schon in einer neuen Zeit die Handwerker-Versicherung gesetzgeblich in Angriff genommen werde.

BTB. Berlin, 10. Aug. Die „Berl. Morgenpost“ meldet aus Köln: Die Stadtkammer beurteilte den Herrn Hugo v. Wangen im wegen Betrugs und Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis.

— Das „Berl. Ztbl.“ meldet aus München: Der bekannte Geograph und Reisende Friedrich Rabel, zuletzt Professor in Leipzig, ist in Ammerland am Starnberger See an Herzschlag gestorben.

— Die Morgenblätter melden aus Bogen: Der Tourist Fritz Bader aus Bremen verirrte sich unweit der Windbadscharte und stürzte ab. Er wurde mit mehreren Verletzungen aufgefunden.

Zum russisch-japanischen Kriege.

§ Berlin, 10. Aug. Aus Petersburg berichtet der „Zol.-Anz.“: Die russische Flotte wird wahrscheinlich am 16. August nach dem japanischen Meer abgehen. Im ganzen wird die Flotte aus 60 Schiffen bestehen. Man berichtet in Petersburg, daß die Armee europäischer Ende August 400 000 Mann zählen wird.

BTB. Petersburg, 10. Aug. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden vom 8. d. M.: Gerichten zufolge ziehen sich die russischen Truppen der Südfrent von Haitsching auf die Anhöhen von Ansdang zurück, wo, wie man annimmt, die Entscheidungsschlacht stattfinden wird.

Briefkasten der Redaktion.

de in P—n. 22 J. Die Redaktion möchte Sie gern sprechen, können Sie nicht einmal vorkommen?

W. S. in R. Wir bitten um den Bericht in mäßiger Ausführlichkeit.

Unschuldig beurteilt. Das Geset ist in unserer Besth. Französisch. Das Stück konnte nur nicht untergebracht werden.

F. M. hier. Herr Bürgermeister Koch hat uns das Recht der Veröffentlichung der Artikel bereitwillig zugestanden. Wir bringen nächstens die Hauptfrage daraus.

Odenbrof. Der Hausmann Geint. Gräber zu Altens-Allen- fief läßt am Montag, den 15. August, nachm. 4 Uhr, in Müllers Gasthaus „Alte Kapelle“ zu Odenbrof: 2 zu Odenbrof-Altens- dorf belegene Hämme Grünland (früher Grambergs Warf- hamn), groß ca. 5 ha, beste Kuhweide, mit Antritt auf den 10. Nov. 1904 zum zweiten Male öffentlich meist- bietend zum Verkauf aussetzen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein Dvelgönne. Ed. Dethard, Aukt.

Gras-Verkauf. Zweige. Hausmann S. Sull- mann das. läßt auf den Ländereien hinterm Busch (auf Schmanns Guel anfangend):

Sonnabend, 20. August er., präzis 5 Uhr, 40-50 Tagewerk Ettgrün, zu befinden, öffentl. meist. verkaufen. Großenmeer. C. Gaale, Aukt.

Großenmeer. Beim Gastwirt Sch e l j e hier selbst ist ein schwarzb. Kuhfals mit Schnitt im rechten Ohr in den Schüttflack gebracht. Der Eigentümer wolle daselbe bis zum Sonnabend, den 13. d. Mts., gegen Erstattung der Kosten abholen, andernfalls das- selbe am genannten Tage nachm. 6 Uhr an Ort und Stelle verkauft wird. Der Gemeindevorstand. Webenemer.

1 Zsch. pol. Bettstelle m. Matr., fast neu, preisw. zu ver. Mittl. Damm 4 1. Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause. Johannisstr. 6, oben.

Das Härteste, Dauerhafteste und auch Schönste für jeden Flur, Küchen- u. Trottoir-Verlag sind seine Mosaikplatten aus dichtgebrannter Thonmasse. Muster-Ausstellung und Lager bei F. Neumann, Odenburg, Alexanderstr. 7.

Baumaterialien-Handlung. 2 beste Pferde, 10 Ochsen, 5 Fässer Dachlat, 2 Fahräder, Pferdezügler etc., billig zu ver- kaufen. Sunnestraße 2.

Billig zu verkaufen Sofa, Bett- stelle mit Matratze, Chaiselongue 25 M. Wilhelmstraße 1a.

3. verk. 2 gebr. Betten. Wilhelmstr. 1. Zu kaufen gesucht ein einjähriger, gebrauchter Kindersportwagen, gut erhalten. Lambertstraße 58, oben.

Wohnung von 4 Zimmern am 1. September oder später zu mieten gesucht. Offerten unter C. 158 bis zum 12. August an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. 3000 Mark baldmöglichst umzul. gef. Zinsf. 5%. Offerten unter C. 124 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen. Verloren ein Trauring auf dem Wege vom Parkhaus nach Hotel Brüggemann, Kapelle. Abzug gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Zugelassen ein kleiner w e i ß e r Hund. Gegen Erstattung der Kosten innerhalb 8 Tagen abzuholen. Moorhausen bei Büdingen. Sitr. Gode.

Gas Wasser und Leitungsanlagen. W. Tebbenjohanns Odenburg, gegenüber d. Rathhause.

Immobil-Verkauf. Ende. Die Witwe des weil. Müllers und Holzhändlers Johann Bange zu Moorhausen läßt ihre dafelbst an der Chaussee Odenburg- Bremen recht angenehm belegene

Befizung, neue kompl. Gebäude und ca. 8 ha Ländereien, größtenteils beste Weiden und Kieflwiesen,

am Dienstag, 16. August, nachm. 5 Uhr, in Geint. Langes Wirtschaft das. öffentlich zum Verkauf aussetzen. G. Saverkamp, Aukt.

Habe am Freitag noch 1 1/2 Waggon **prima Weißkalk** abzugeben. A. Oetken, Baugeschäft u. Zementwaren-Fabrik.

Zwangs- versteigerung. Am Donnerstag, den 11. August 1904, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hier selbst:

I. 1 Sekretär, 1 Klavier, 2 Sofa- stühle, 1 Sessel, 5 Schränke, 1 Nippstisch, 8 Bilder, 2 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Kommode, 2 Lehnstühle, II. 1 Blüschloß, 1 Garderobehalter, 1 Teppich, 1 Tischdecke, 2 Wor- lagen gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II steht ein Aus- fall nicht zu erwarten. Pape, Gerichtsvollzieher.

Die jetzige Monats- versammlung fällt aus. Nächste Versammlung am Sonntag, den 11. Sep- tember er., nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal.

Biogemischer Verein Wiefelstede. **Loy.** Bei dem am Sonntag, 7. August, in Bohrerberg bei Gastwirt Bremer abgehaltenen Vogelschießen sind auf folgende Nummern Gewinne gefallen:

11 14 20 46 50 59 106 107 128 134 139 191 207 220 255 282 306 327 351 371 501 160 401 393.

Die Gewinne sind bei Wirt Bremer in Empfang zu nehmen.

Holler-Neuenwege Am Sonntag, den 14. u. Montag, den 15. August:

Großes Entenverlegeln u. Flobertschießen, wozu freundlichst einladet S. Westwehl.

Der Gefahr

eines glanzlosen, lebenden Fuß- hobens entgehen alle Hausfrauen, die meine Probats Bohnermasse, Pfunddose Mk. 0,80, anwenden. Drogen- u. Farbenhandlung von **Apoth. E. Sattler,** Gaatenstr. 44. Fernspr. 356.

Seitenstoffe. Esigen.

Bestecke, Kurzwaren, Säml. Artikel zur Schneiderei. G. Boycksen Langestr. 80

Zu verkaufen Gluckhenne mit 28 Küden (reihunfarb. Italiener) 7 Wochen alt. Kriegerstraße 6.

Alexanderhaus. Zu verk. 2 Kuh- und 1 Bullenkalb. G. Diers.

Waldemar Grönke, Feuert u. Perückenmach., Achternstr. 1

Munition aller Art. Aug. Köppens Motten- straße 22.

Zu verkaufen Gluckhenne mit 28 Küden (reihunfarb. Italiener) 7 Wochen alt. Kriegerstraße 6.

Alexanderhaus. Zu verk. 2 Kuh- und 1 Bullenkalb. G. Diers.

Waldemar Grönke, Feuert u. Perückenmach., Achternstr. 1

Munition aller Art. Aug. Köppens Motten- straße 22.

Zu verkaufen Gluckhenne mit 28 Küden (reihunfarb. Italiener) 7 Wochen alt. Kriegerstraße 6.

Alexanderhaus. Zu verk. 2 Kuh- und 1 Bullenkalb. G. Diers.

Waldemar Grönke, Feuert u. Perückenmach., Achternstr. 1

Oldenburger Bank

Filialen in Altens-Nordenham, Delmenhorst, Hohen- kirchen, Zeven u. Verha.

Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art unter voller Verantwortlichkeit.

Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung von in Kassetten, Kisten, Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art.

Die in unseren Gemöden aufgestellten Stahlschächer (Safes) vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegen- ständen auf kürzere oder längere Zeit. Die Safes stehen unter dem eigenen Verschluß der Mieter. Die gebrauchten ausführlichen Bedingungen sind an unseren Kassen, sowie auch bei unseren Agenturen erhältlich.

Unsere Gemöde sind feuer- und diebesicher.

Die Direktion. A. Krahnstöver, Probst.

Leichte Erlernbarkeit! — Gründliche Ausbildung! Internat. Zugschneide-Akademie n. Fachschule Hannover. Größte Lehranstalt Norddeutschlands!

Filiale: Odenburg, Kurwischstraße 31, I. Etage, von Frau Direkt. Th. Ufen.

Volle Garantie für theoretische und praktische Ausbildung zur Direktion, pers. Schneidern und zum eigenen Bedarf. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Schnelkurs für Damen, welche das prakt. Schneidern schon erlernt haben, in kürzester Zeit.

Kursisten Bescheidnen beginnen jeden Montag.

Achtung!! Achtung!! Einem sehr verehrlichen Publikum von Odenburg und Umgegend ge- stalte ich mir hierdurch die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich die im Hause Heiligengeiststraße 32 belegen

Restaurationsräume nach vollständiger Renovation neu eröffnen werde.

Ich habe es mir bei Uebernahme dieses Etablissements zur ganz be- sonderen Pflicht gemacht, die Räume durch Ausstattung mit allem Komfort der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen zu einem angenehmen und gemü- thlichen Aufenthalt der mich besuchenden Gäste zu gestalten.

Zum Ausicht gelangen: **bestgepflegtes Hohersches sowie Münchener Bier und Weine aus renommierteren Häusern.** Meine kalte und warme Küche halte ich zu jeder Tageszeit bestens empfohlen.

Indem ich versichere, daß ich es mit auch ganz besonders ergehen sein lassen werde, durch sultante und prompteste Bedienung den Zuspruch aller zu erwerben, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne Hochachtungsvoll

K. Strüwind, Restaurateur, Heiligengeiststraße 32.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt (Stützen, Geschäftsterrinnen etc.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Geitowpend.

Niederlassung. Ich habe mich in Odenburg i. Gr., Gortopstr. 27, als **Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten** niedergelassen. Sprechstunden: 10-12, 4-5.

Dr. Manhenke.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen. Ohmsfede, 8. August 1904. Heute starb nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn **Paul** im Alter von 11 Jahren.

Die trauernden Eltern u. Kinder. Wilkens, Lehrer. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr auf dem Ohmsfeder Kirchhof statt v. B. F. S. Hospital ab.

Ananas-Getränk von köstlichem Wohlgeschmack.

Alkoholfrei Erfrischend Verdauungsbefördernd. Ueberall erhältlich.

Tropil D. R. W. Z. Nr. 62908.

Osternburg, den 8. August 1904. Heute nachmittags 5 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unser innigst geliebter Sohn **Friedrich** im zarten Alter von 6 Monaten. Dies zeigen tiefbetriibt an **Martin Fiel und Frau.** Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem alten Kirchhof statt.

Nachruf! Odenburg, den 5. August 1904. Plötzlich und unerwartet starb nach langer schwerer Trübsal der Kupfer- schmiebemeister **J. Blikslager** im 62. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetriibt an Die hochbetagte Mutter, Brüder, Schwester, Schwägerin nebst Kindern. Die Erde wird ihm leicht sein! Statt Ansfage.

Osternburg, den 8. August 1904. Heute starb am Reichhufen unter liebes Götchen im Alter von 2 Jahren 5 Monaten, welches tiefbetriibt zur Anzeige bringen **S. Voigt und Frau.** Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Kirchhof statt.

Triefakermoor, 9. August 1904. Heute nachmittags 2 1/2 Uhr entlich- sant und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner Wili im zarten Alter von 11 1/2 Monaten. Um stille Teilnahme bitten **Diehr. Rasthensamp und Frau, Martha geb. Seyen.** Die Beerdigung findet am Freitag morgen 9 Uhr auf dem alten Ostern- burger Kirchhof statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben Sohn, unseren teuren Bruder, Schwager und Onkel, den **Reutier Georg Lange** nach längeren, mit großer Geduld er- tragenen Leiden, versehen mit dem hl. Sterbe- u. Sakramenten, heute morgen 8 Uhr infolge eines Schlaganfalls im 46. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuverfehen. Wir bitten des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken. Die trauernden Angehörigen: **Cloppenburg, Bafum, Bremen, Nebraska, Newyor,** 8. August 1904.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. d. Mts., morgens 10 1/2 Uhr, in Cloppenburg vom Krankenhaus aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten. Verheiratet: Paul Gedenfeld mit Pauline Beyer, Moorwarfen b. Zeven. Verlobt: Bernhard Brandes, Zeven, mit Heinrich Hansen, Wils- helmshaven. Geboren: (Sohn) Dr. med. Wögebing, Barmen. Fern. Schmidt, Steinfelderfeld. — (Tochter) G. Harms, Wintier i. W. Gestorben: Walt. Lüken, Meyers- hof, 1 1/2 J. Reutier Adam H. School, Bafum, 86 J. Reutier Michl. Harms Janßen, Weemermoor, 74 J. Landmann Georg Denßen, Giesels- hof, 61 J. Anna Marie Catharina Johens, geb. Peters, Warf, 71 J. Wili Habeler, Könnelmoor, 8 1/2 J. Gerh. Deltjen, Heubült, 9 M. Clara Lübbe, geb. Berndt, Beer, 30 J. Marine-Verführer a. D. G. Wurtz, Wilhelmshaven, 55 J. Arthur Mees, Wilhelmshaven, 11 M. Erna Wili- helmshaven, 11 M. Konst. H. Sekretär der Kaiserl. Wert Ernst Kreschmar, Wilhelmshaven, 52 J. Meta Winkels, geb. Kropp, Delmen- horst, 65 J. Anna Hartung, Delmen- horst, 66 J. Ulrich Degeter, Etemum, 9 M. Hanna Köppen, Gleseth, 3 J. Baggerarbeiter u. m. Brau, Meyer, 87 J. Gertrud Neu- mann, geb. Braams, Zeven, 49 J. Kaufmann Otto Wey, Zeven, 43 J. garethe Groenewald, Dorenbor, 43 J. Johanne Rimmann, geb. Sanders, Barel, 51 J. Elise Delfschäfer, 9 1/2 J. Goltshufen, Delmenhorst, 46 J.

1. Beilage

zu Nr 18 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 10. August 1904

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtkollegiums und Stadtrats am Dienstag, 9. August 1904, nachm. 6 Uhr.

Herr **Bankdirektor Zaspers** eröffnet die Sitzung.
Wahl von 3 Vertrauensmännern für Bildung der Schöffens- und Geschworenenlisten für 1904.

Es wurden vorgelesen und gewährt die Herren **Syndikus Murlen, Ratsherr Weder, Ratsherr Struve** Aufhebung von Militärpersonen zu Gemeindeabgaben.

Die Vorlage, betr. Heranziehung der Offiziere zur Einkommensteuer, wurde nach kurzer Besprechung der Finanzkommission zur Nachprüfung nochmals überwiegen.

Die Vorlage wurde angenommen.
Umlegung der **Alexanderchauffee**. Die Klinkerbahn der Alexanderchauffee befindet sich in einem recht mangelhaften Zustande. Nach den Gutachten Sachverständiger ist ein Umlegen und Ausbessern einzelner Strecken mit noch brauchbarem Material nicht mehr zu empfehlen. In einem früheren Berichte haben wir über diese Angelegenheit bereits ausführlich berichtet. Die Vorlage wird beibehalten angenommen.

Entwurf einer Überörtungs-Kommission. Nachdem der Gesamtkollegium die Einführung der Überörtung beschlossen und der Amtsrat des Amtsverbandes Oldenburg den Anschluss der Stadtgemeinde an den Überörtungsverband des Amtsverbandes zugestimmt hat, ist auch vom Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, das Einverständnis hiermit erklärt worden. Der Magistrat beantragt:

Der Gesamtkollegium solle sich mit dem vom Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, angefertigten Entwurf einer Überörtungsordnung für die Amtsverbände Amt Oldenburg und Stadtgemeinde Oldenburg gutachtlich einverstanden erklären. Die Vorlage wird beibehalten angenommen.

Die **Voranschlagsübersicht** der a) Armenkasse, b) Stadtkasse, c) Kasse der Mittel- und Volksschulen und d) der Oberreal- und Realschulen werden auf Antrag des **St.-M. Ramsauer** und der Erklärung, daß die Überziehungen von der Finanzkommission geprüft, ohne Widerspruch genehmigt. Uebertragung von bewilligten Pflasterkosten aus dem Vorjahre auf den laufenden Voranschlag.

Dabei handelt es sich um Ausgaben von Pflasterkosten für die **Emmerstraße** und den **Abraham**, welche genehmigt wurden.
Ankauf von 82 pm zur Verbreiterung der **Bürgerstraße**.

Bei der vorjährigen Regulierung der **Bürgerstraße** konnte eine Einigung mit dem Eigentümer des **Schuhes** der Linden- und Bürgerstraße, dem **Herrn Georg Baulg**, wegen Abtretung des zur Straßenerweiterung nötigen Baustreifens nicht erzielt werden. Jetzt hat Baulg sich bereit erklärt, die vom Bezirksvermessungsbeamten zur Größe von 82 pm ermittelte Fläche für 250 Mk. an die Stadt abzutreten. Auf einen Antrag des Magistrats wird die Vorlage angenommen.

Ankauf einer Grundfläche zur Verbreiterung der **Kriegerstraße**. Die vom Magistrat seit Jahren von Zeit zu Zeit verfolgten Verhandlungen mit den Anliegern der **Kriegerstraße** zu einer durchgehenden Verbreiterung dieser Straße auf 7 bis 7 1/2 Mtr. sind immer an der Weigerung eines Teils der Anlieger gescheitert, die zur Regulierung der Straße nötigen Landstreifen unentgeltlich oder gegen mäßige Entschädigung abzutreten. Es haben sich zur unentgeltlichen Abtretung der Grundfläche, aber gegen Entschädigung für das Setzen einer neuen Verbiegung bereit erklärt: **Direktor Haer, Bäckereimeister Dietrich Bohlmann, Bäckereimeister Ed. Bruns** und **Schlachtermeister Ed. Schwarting**.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit der Besichtigungskommission:

Der Stadtrat wolle den Ankauf der zur Verbreiterung der **Kriegerstraße** auf 7 Mtr. in der südlichen Strecke und 7 1/2 Mtr. in der nördlichen Strecke bei der Straßenbiegung nach Westen nötigen Grundflächen: vom **Direktor Haer** für 600 Mk., vom **Bäckereimeister Bohlmann** für 160 Mk., vom **Bäckereimeister Bruns** für 100 Mk., vom **Schlachtermeister Schwarting** für 100 Mk. beschließen.

St.-M. **Neubert** fragt, ob in den letzten Tagen Herr **Auf. Weiners** sich bereit gefunden habe, seine Forderung (1200 Mk.) zu ermäßigen.

Der **Oberbürgermeister** erklärt, daß von **Auktionator Meiners** eine Eingabe eingelaufen sei, daß aber die Angelegenheit wegen der Kürze der Zeit vom Magistrat noch nicht geprüft werden konnte. Eine bestimmte Summe sei nicht gestellt.

St.-M. **Woh** findet die Forderung im Gegensatz zu den anderen Straßenanliegern recht hoch und wünscht, daß eine nochmalige Prüfung vorgenommen werde, da oft recht verschiedene Forderungen abgegeben werden. Dem schließt sich verschiedene Stadtratsmitglieder an.

Der **Oberbürgermeister** ist unbedingt dafür, daß ein mäßiger Preis gefordert werden müsse, schon im finanziellen Interesse der Stadt; andererseits würden die Forderungen bei weiteren Ankauf von Grundflächen in der Stadt ungenutzt machen.

Die Vorlage des Stadtrats wird angenommen.
2. Besetzung des Beschlusses vom 24. Mai, betr. Erwerb von Grundflächen am **Paarenufer**. Der Beschluß hat abermals ausgefallen und ist seitens der Interessenten kein Widerspruch erfolgt.

Der Magistrats-Antrag wird angenommen.
Desgleichen zur Regulierung der **Alexanderstraße**.

Mit dem **Landmann Anton Hubelmann** ist im Entschädigungsverfahren ein Vergleich vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrats abgeschlossen worden, wonach die **Entschädigung** im ganzen 1200 Mk. betragen soll gegenüber dem anfangs gebotenen 1033 Mk. und geforderten 1900 Mk.

Auch dieser Beschluß hat ausgefallen und ist kein Widerspruch erfolgt. Der vom Magistrat gestellte Antrag wird angenommen.

Pflasterung der Alexanderstraße. Im Voranschlag der **Alexanderstraße** sind die Mittel für die Umlegung des Pflasters der **Alexanderstraße** in der Strecke von der **Gertrudenstraße** bis zur **Bombenstraße** bewilligt, und zwar soll die **Fahrtbahn** in der südlichen Teilstrecke mit **Granitkopffsteinen** und in der nördlichen Teilstrecke mit **Klinkern** gepflastert werden. Die Kosten sind für die 187 Mtr. lange südliche Strecke zu 14825 Mk. und für die 847 Mtr. lange nördliche Strecke zu 14684 Mk. veranschlagt. In der Besichtigungskommission waren seiner Zeit die **Ansichten** geteilt, ob die nördliche Strecke in **Kopffsteinen** oder in **Klinkern** zu pflastern sei; das Ersetzen nach Ermäßigung der Kosten gab damals den Ausschlag für die **Einschlagung des Klinkerpflasters**. Aus diesen und anderen Gründen entschloß sich die Besichtigungskommission dem Stadtrat eine **Änderung** des gestellten Beschlusses zu empfehlen.

Der Magistrat hat sich den **Vorschlägen** der Kommission angeschlossen und beantragt demnach: Der Stadtrat wolle sich damit einverstanden erklären, daß auch die nördliche Bauart der **Alexanderstraße** mit **Kopffsteinen** gepflastert werde, und den Betrag von 7802 Mk. zu A § 6 des **Straßenassens** voranschlags nachbewilligen.

Bei Besprechung dieser Vorlage fragt **St.-M. Kaufmann Willers** an, ob es richtig sei, daß auf **Geheiß** des Magistrats die drei **Bäume** beim **Hause** des **Ratsherrn Harms** stehen bleiben sollen und die **Käufer** auf **Wunsch** zurücktreten seien.

Der **Oberbürgermeister** erwidert, daß dem so sei. Es ist vom Magistrat angeordnet worden, sie vorläufig noch stehen zu lassen, denn sie gereichen immer noch zur **Verde**, und da die **Bäume** ferngesund sind, sind sie auch **keinem** Menschen zum **Schaden**. Sollte sich aber bei der **Pflasterung** heraus-

stellen, daß sie sich **hinderlich** erweisen, so werden auch diese drei **Bäume** noch **fallen**. Dem wird **zugestimmt**. Der Antrag des **St.-M. Willers**, daß die **Bäume** entfernt werden sollen, wird **abgelehnt**.

Daraufhin wird die **Vorlage** angenommen.
Bewilligung von Mitteln für eine Wasserleitung in der **Alexanderchauffee**. Auch über diese Angelegenheit haben wir bereits berichtet. Der Magistrat beantragt nunmehr im **Einverständnis** mit der **Gas- und Wasserkommission**:

Der Stadtrat wolle für die **Regung** einer **Wasserleitung** in der **Alexanderchauffee** von der **Lambertstraße** bis zum **Schulwege** 4732 Mark bewilligen, wolle ferner sich **allgemein** damit einverstanden erklären, daß in der **Regung** der **Verzweigung** des **Stadtgebietes** Wasserleitung gelegt wird, wenn die **Einzigkeitsvertretung** 8 Prozent der **veranschlagten** Anlagekosten als **jährlichen** Beitrag zu der **Regung** der **Verzweigung**, **Abschreibung** und **Unterhaltung** der **Anlagen** auf die **Dauer** von 25 Jahren **abzüglich** eines **Beitrages** von 10 Mark für je 100 **Submeter** jährlichen **Wasserverbrauches** übernimmt, und wolle den **Magistrat** ermächtigen, **Nachfragen**, für welche der **erforderliche** Beitrag von der **Stadtgebietvertretung** **bewilligt** wird, mit **Zustimmung** des **Faustschusses** der **Gas- und Wasserkommission** **legen** zu **lassen**.

Die Vorlage wird angenommen.
Fluchtlinienplan für den **mittleren** und **äußeren** **Damm**.

Für den **mittleren** und **äußeren** **Damm** ist die **Bestimmung** einer **neuen** **Fluchtlinie** in **Ausrichtung** genommen, welche eine **Verbreiterung** der **jetzt** **streckenweise** nur 9,5 **Meter** **breiten** **Straße** auf 14,60 **Meter** bzw. 13,75 **Meter**, bzw. 13,25 **Meter** **vorzieht**. Die **neue** **Fluchtlinie** wird **bestimmt** durch die **gerade** **Flucht** der **Häuser** **mittlerer** **Damm** Nr. 11 und 12 (**Großherzogliches** **Palais**) und **äußerer** **Damm** Nr. 20 (**Röhls**) **energie** und der **Häuser** **mittlerer** **Damm** Nr. 5 (**Randmarkt**) und **äußerer** **Damm** Nr. 10 b (**Lange**) **energie**. Der **Straßenzug** als **Hauptzuwegung** zur **Stadt** **genügt** dem **Verkehr** **langst** **nicht** **mehr**. Der **Magistrat** beantragt:

Der Stadtrat wolle sich mit dem vom Magistrat aufgestellten **Fluchtlinienplan** für den **mittleren** und **äußeren** **Damm** einverstanden erklären. Die Vorlage wird angenommen.

Die **Übernahme** des **Abwekamps** als **Gemeindegeweg**. Die **Bewilligung** der **Kosten** der **Pflasterung** des **Abwekamps** und der **Verbachtstraße** bis zur **Schuhmacherstraße** ist seitens des **Stadtrats** an die **Veranschlagung** **genehmigt**, daß die **Regulierung** der **gedachten** **Straßen** **vorher** zum **Abschluß** **gebracht** und daß die **Straßen** als **Gemeindegeweg** **übernommen** werden.

Die **Begegnungsgesellschaft** **Abwekamps** hat nun in einer **Verammlung** vom 3. **Dezember** 1903 die **Übertragung** des **Weges** an die **Stadt** **beschlossen** und für die **Regulierung** der **Straße** durch **Verbreiterung** auf 8 **Meter** in der **Anfangsstrecke** bis zur **Weskampstraße** und **von** da **an** auf 12 **Meter** die **erforderlichen** **Mittel** bis zum **Höchstbetrage** von 2700 **Mark** **bewilligt**.

Der **Stadtmagistrat** beantragt: Der Stadtrat wolle

1. Die **Übernahme** des **Begegnungsweges** **Abwekamps** (**Abwekamps** und **Verbachtstraße**) als **Gemeindegeweg**.
2. den **Erwerb** des **Wegereals** **nebst** den **aus** den **vord** der **Begegnungsgesellschaft** mit den **Anliegern** **abgeschlossenen** **Verträgen** zur **Regulierung** der **Straße** sich **ergebenden** **Ansprüchen** auf **Grundabtretung**,
3. den **Erwerb** einer **40** **Quadratmeter** **großen** **Grundfläche**, **teils** der **Parzellen** 658/305 und 659/305 in **Flur** 5, **von** dem **Oberkontrollur** **Striepling**, **Biegelhofstraße** 66, im **Enteignungsweg** **beschließen**.

Die Vorlage wird mit **ihren** **drei** **Anträgen** **angenommen**.

Ein Regierungsrat als Arbeiter in Amerika.

Buchbesprechung von Dr. Richard Samel.

Den alten Adam auszuweichen und einen neuen Menschen anzulegen, galt immer als ein besonders schwieriges und daher besonders verdienstliches moralisches Umkleeeperiment. Ich für mein unmaßgebliches und bescheidenes Teil glaube freilich nicht recht an die Möglichkeit seines Gelingens, es sei denn, der Eigentümer eines „neuen Menschen“ wäre überzeugt, die neue Toilette kleide ihn vorteilhafter als die alte. Doch darum handelt es sich jetzt nicht. Man soll für diesmal nur einsehen, daß noch schwerer als die moralische Neu-Konfirmierung des Menschen der Entschluß ist, sich äußerlich zu wandeln, und zwar natürlich zum **Schicklichen**, also zum Beispiel einen **Altmittel** abzugeben, dem alle Achtung und Ehrerbietung zu teil wird, und dafür die zerfetzten Lumpen eines **Wetters** anzuziehen, sich also, anstatt selbst zu scheitern, lieber scheitern zu lassen. Es wäre zu untersuchen, ob eine solche Umkleide, wenn auch nur eine geraume Zeit lang, aber im Ernst und bis zum wirklichen Ausfließen der **elendern** **Lage** unternommen, nicht mehr **Energie** und **Mut** erfordert, als der Entschluß, sich **igendwie** **moralisch** zu **verbessern**, denn an eine **wirkliche** **moralische** **Wesensänderung** zu glauben hindert mich die **Erfahrung** an **mir** **selbst** und **meinen** **alten** **Freunden**. Wenn aber der **ehemalige** **Pastor** **Söhre** seinen **Talar** mit der **blauen** **Bluse** des **wirklichen** **Proletariats** **lebt** und **sich** **behandeln** **läßt**, so ist **dem** **eine** **gebörige** **Dosis** **Mut** **nötig**. Und das **was** **nach** **ein** **Geistlicher**, das **heißt** **ein** **Wann**, **bei** **dem** **es** **etwas** **bei** **gewissen** **Voraussetzungen** **nicht** **nicht** **so** **gar** **verwunderlich** **ist**. Ein **Regierungsrat** **aber**, **noch** **dazu** **ein** **königlich** **preussischer**, — **wenn** **der** **Stand**, **Diene**, **Scheitel**, **Orden** und **Gewand** **von** **sich** **wirft**, **nach** **Amerika** **geht** **und** **dort** **fünf** **Monate** **als** **Arbeiter** **unterwirft**

Stufe **Erfahrungen** **sammelt**, die **man** **sich** **an** **grünen** **Tische** **selbst** **im** **Hundstags** **Schul** **nicht** **träumen** **läßt**, so **ist** **das** **ohne** **Wesens** **ein** **heldenmäßiges** **Tat**. **Solch** **ein** **soziales** **heldenmäßiges** **hat** **der** **Regierungsrat** **Kolb** **vollbracht**, **vor** **fünf** **Jahren**, **und** **seine** **Erlebnisse** **jetzt** **in** **einem** **Buche** **geschildert**, **das**, **in** **gutem** **Memento** **stil** **geschrieben** **und** **sich** **ohne** **gelehrtes** **Wesens** **an** **die** **Allgemeinheit** **wenden**, **zu** **den** **interessantesten** **derartigen** **Schriften** **gezählt** **werden** **darf**.

Ueberraschend **angenehm** **fällt** die **Freimütigkeit** **des** **Verfassers** **auf**, **weil** **sie** **vollkommen** **schlicht** **und** **nirgend** **am** **möglich** **schick** **gibt**; **alle** **romantische** **Färbung** **ist** **vermieden**, im **Freilich** **liegen** die **Erfahrungen**; **mitunter** **nur** **springt** **der** **Witz** **und** **die** **Beurteilung** **von** **höherer** **Warte** **reißvoll** **hinein**; **auf** **Verallgemeinerungen** **aus** **den** **einzelnen** **Facts** **stößt** **man** **nicht** **gerade** **häufig**. **Man** **lernt** **eben** **die** **Wahrheiten** **kennen**, **in** **die** **der** **Verfasser** **sich** **hineinbegeben**, **wie** **er** **sie** **erlebt** **und** **wie** **er** **sie** **gesehen** **hat**; **das** **gibt** **dem** **Buche** **den** **eigenartigen** **Wert**. **Man** **wird** **den** **angere** **Kreise** **beschränkt**, **da** **die** **Erfahrungen** **Kolb** **sich** **nur** **auf** **engere** **Kreise** **beschränkt**, **nicht** **immer** **mit** **ihm** **eine** **Meinung** **sein** **können** **und** **ihm** **in** **manchem** **Punkte** **Ursache** **anderer** **Schriftsteller**, **die** **über** **die** **bedingten** **Arbeiterverhältnisse** **geschrieben** **haben**, **ergänzend** **oder** **selbst** **widersprechend** **entgegen** **halten** **müssen**. **So** **folcher** **Erweiterung** **und** **Korrektur** **eignet** **sich** **vorzüglich** **Ludwig** **Mar** **Goldbergers** **bekanntes** **Schrift** **„Das** **Land** **der** **unbegünstigten** **Möglichkeiten“** **in** **den** **Kapiteln**, **wo** **dieser** **von** **den** **Arbeitern** **und** **ihrer** **Stellung** **zum** **Kapital** **handelt**. **Unter** **diesem** **Vorbehalt** **mögen** **wir** **aus** **Kolb** **lehrschrift** **Buche** **dem** **Beser** **einiges** **mitteilen** **und** **den** **Autor** **möglichst** **in** **eigener** **Person** **erzählen** **lassen**.

Auf **ein** **Jahr** **beurlaubt**, **weilte** **Kolb** **seit** **zwei** **Monaten** **in** **den** **Verenigten** **Staaten**. **Sozialen** **Frage** **galt** **fast** **langem** **sein** **Interesse**. **Dort** **aber** **hörte** **und** **sah** **er** **rein** **nichts** **von**

*) **Als** **Arbeiter** **in** **Amerika**. **Unter** **deutsch** **amerikanischen** **Großhändler**. **Von** **Alfred** **Kolb**, **Regierungsrat**. **Berlin**, 1904. **Verlag** **der** **Hochschulverlag** **Karl** **Sigismund**.

Sozialdemokratie. „Eine **seltsame** **Ercheinung!** **Das** **Heimatland** **der** **Trullmaganten**, **das** **Großkapital** **dominiert** **wie** **sonst** **nirgendwo** **in** **der** **Welt**, **kennt** **das** **rote** **Gespinnst** **kaum** **dem** **Namen** **nach**.“ **Die** **Existenzbedingungen** **dieses** **Proletariats** **kennen** **zu** **lernen**, **welches** — **auch** **in** **seinen** **deutlichen** **Bestandteilen** — **vom** **sozialwissenschaftlichen** **Geistlichen** **nichts** **wissen** **will**, **das** **reizte** **den** **Forscher**. **So** **entschloß** **er** **sich** **zu** **dem** **einzigsten** **Weg** **zu** **diesem** **Ziele**: **er** **wurde** **selbst** **Arbeiter** **und** **zwar** **in** **Chicago**.

Der **sei** **gleich** **im** **Anfang** **erwähnt**, **was** **Goldberger** **in** **seinem** **angeführten** **Buche** **über** **die** **sozialpolitischen** **Dinge** **im** **Jahre** **1902** — **also** **drei** **Jahre** **nach** **Kolb** **Aufenthalt** **in** **Chicago** — **aus** **dem** **Munde** **des** **Dr. Sieb**, **Sprechers** **der** **freien** **deutschen** **Gemeinde** **in** **San** **Francisco**, **eines** **Kenners** **der** **amerikanischen** **Arbeiterbewegung**, **vernahm**: **„Mit** **der** **Gründung** **und** **dem** **Erfolg** **der** **Arbeiterpartei** **in** **Kalifornien** **habe** **ich** **den** **jetzt** **unverkennbar** **raschen** **Anwachsen** **der** **sozialistischen** **Partei** **in** **den** **Mitteln** **und** **Oststaaten** **dürfte** **sich** **die** **Partei** **konstellation** **wesentlich** **ändern**. **Es** **ist** **nicht** **unwahrscheinlich**, **daß** **sich** **in** **nicht** **alzu** **ferner** **Zukunft** **die** **Marxistische** **sozialistische** **Partei** **der** **Verenigten** **Staaten** **mit** **der** **jüngeren** **Arbeiterpartei** **in** **ähnlicher** **Weise** **verschmelzen** **wird**, **wie** **es** **in** **Deutschland** **die** **Marxistische** **„Einigkeit“** **mit** **den** **„Lassalleanern“**, **zuletzt** **unter** **einem** **Kompromißprogramm**, **ähnlich** **dem** **„Gothaer** **Programm“** **der** **deutschen** **sozialdemokratischen** **Partei**, **aus** **dem** **dann** **ein** **frucht** **sozialistisches** **Programm** **und** **eine** **streit** **sozialistische** **Arbeiterpartei** **herorgehen** **dürfte**. **Die** **Verenigten** **Staaten**, **in** **denen** **tatsächlich** **der** **Wolfs** **wille** **das** **höchste** **Gesetz** **ist**, **dürften** **dereinst** **das** **erste** **Industrie** **land** **der** **Welt** **sein**, **in** **dem** **eine** **sozialistische** **Arbeiterpartei** **zur** **Herrschaft** **gelangt** **und** **zur** **Verwirklichung** **zuletzt** **der** **wichtigsten** **Produktions** **und** **Distributionsmittel** **schreit**.“

So **also** **sprach** **freilich** **ein** **Mann** **aus** **San** **Francisco**, **während** **Kolb** **seine** **Erfahrungen** **hauptsächlich** **in** **Chicago** **sammelte**, **einige** **Lagerstätten** **von** **Westen** **entfernt**. **Er** **selbst** **bemerkte** **übrigens** **auch**, **daß** **San** **Francisco** **ein** **Haupt** **ist** **der** **Sozialisten** **ist**. **In** **Chicagoer** **Arbeiterkreisen** **hat** **Kolb** **in**

dar wohl erwartet werden, daß der Bürgerverein für das Stadtgebiet sich noch einmal mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird. Derartige Wünsche bedürfen dringend einer Berücksichtigung und können so nicht weiter bestehen.

Widewshausen, 9. Aug. Am Montag Abend war eine Bürgerversammlung nach der Bahnhofstraße berufen, um über die Auffstellung der Wahlmänneliste zu verhandeln. Es wurde einstimmig beschlossen, die bisherigen Wahlmänner Kaspar Dulling, Wälsberg, Goppmann, Kaufmann Nolte und Vögelbereiter Fern. Stegmann wiederum und auf Wunsch der Handwerkerinnung Fabrikant E. Schroeder, Kleinestraße. Es soll wie in den früheren Jahren verfuert werden, mit den Wahlmännern des Kreises Delmenhorst in der Weise zu verhandeln, daß die Landtagskandidaten, welche von dort vorgeschlagen werden, akzeptiert werden. Von hier aus und aus den anderen Gemeinden des Amtes wird allgemein wieder Herr Gemeindevorsteher Hollmann-Groeschaußen als Landtagsabgeordneter präsentiert. Herr Hollmann ist eine überaus tüchtige Arbeitskraft und beehrt die ganzen Verhältnisse des Amtes Widewshausen. In der Berammlung kam auch die Brandkassenfrage zur Erörterung. Wenn die Zwangsbrandkasse aufgehoben würde, so wäre Widewshausen ruiniert. Schon jetzt haben sich verschiedene Feuerversicherungen ganz von Widewshausen zurückgezogen. Einige Einwohner können überhaupt bei keiner Versicherung antommen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Veteranenfache.

(Für Eude!)
Hört, hört, ihr Alt-Veteranen! Es dröhnt das Trommelfell, Es klingen Hornsignale — sie rufen zum Appell. Gedenkt Euch nicht in den Dörren wie absterbender Ton, Es rüttelt zum Marsche sich Euer Dattelfuß? Dieß Euch nicht wie ein Mahnen durchs Alt-Soldatenheer? „Auf Brüder zu der Fahnen! — der Zug geht Südwärts!“
Ihr raus aus der Quartieren! — reißt Euch von Müttern los! Es gilt heut zu manövrieren für einen Tag so los! Sind inderig auch die Weiber; ei was, nur „durchgedrückt“, Pönd auf, es geht schon wieder — nur mutig ausgedrückt! Muß auch so mancher tragen ein städtisch Schmerzdäpfelein, Es denkt: Aus früheren Tagen ist der Tomziger sein!
Ihr find auch grau die Härte, ist mancher Kopf schon kahl, Ach was! — Macht keine „Mähre“ — das ist jetzt ganz egal! Hört, ihr farns Euch besäßig, daß so was gar nichts tut: In Eude sind die Wädhchen auch ein Wraustopf gut! Dort selbst die dralle Dime Euch fast vor Liebe reißt, Ihr sind die ganze Eitne auch voller Kränzen gut!
Drum schneht die „Stiebel“ büchert! Und forgt Euch nicht etwan, Daß hier ein Mann verdrückt — i. denkt gar keiner dran! Das Haber Bier ist prächtig; das läut von selbst stinab! Wo Kamerad, nun — dich ich — nun läuht Du aber irad. Nimm Urlaub rausch von Müttern — nimm sie auf Deinen Schoß, Und sag, sie soll Dir „füttern“ das Fortemmonie mit Noos!
Ihr traut Euch also „Reisgen“ nicht recht auf solchen Schritt — Gericke — so nehmt's kein „Reisgen“ und bringt es eben mit! Nur kommen! — doch wir Alten noch einmal hier uns lehn, Es' Ober wir erpakt, zur Dampf-Arme zu geh'n. Komm, Kamerad, laßt uns plaudern beim Krage schäumen Bier; Komm, Bruderherz, es zeich sich so urdel mit Dir!
Die Trommel hat gerauselt, erlungten sie s'igonal, Auf, Deutschland's Veteranen, zum Sammelplatz noch mal! Der Gemelplatz heißt Eude, und die Parole heißt: „Komm über uns noch einmal, du s'igener Zuggenosse!“
Ihr und „Griß Gott“ ich sage, bis wir uns wieder lehn! Beim Veteranen-Tage — wo Deutschland's Fahnen wehn!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Nachdem der deutsch-russische Handelsvertrag glücklich unter Dach und Fach gebracht ist, werden namentlich die Verhandlungen der deutschen Finanzwelt wegen Übernahme einer neuen russischen Währungsleihe an die Reihe kommen. Wäre Rußland außerstande, neues Geld aufzunehmen, so könnte es damit in eine verzweifelte Lage verjett werden. Das würde die Verhältnisse nicht besser, es würde sie vielmehr verschlechtern. Aber Rußland zum Nutzen und für seinen Gläubiger gefahrlos ist die Gewährung neuen Geldes allerdings nur, wenn das Land in die Bahnen eines Kulturvolkes einlenkt. Darum ließe es die Aufgabe, die den Banktreibern gegenwärtig gestellt ist, verkennen, wenn sie sich darin erschöpfen, von Rußland hohe Zinsen zu fordern oder ihm niedrige Kurse zu bieten. Dieses System ist auch früher schon geübt worden. In der Zeit, als Rußland alle seine Milliarden von Schulden aufnahm, wurden die jeweiligen Schwierigkeiten, in denen sich das Land befand, dazu benutzt, ihm härtere Anleihebedingungen aufzulegen, mit ihm ein mehr oder minder gutes Geschäft zu machen. Die Forderung hoher Zinsen macht aber aus der Unpünktlichkeit des Schuldners ein Geschäft von fragwürdiger Qualität. Eine bessere Leistung ist es, die Verhältnisse des Schuldners zu bessern, ihm zu einem niedrigeren Zins und dem Gläubiger zu größerer Sicherheit zu verhelfen. Für diese weitere und höhere Aufgabe, Rußland zugewandte abzugewinnen, die seine Kultur erhöhen, seinen Rechtszustand verbessern und damit je auch die Sicherheit der Gläubiger gesteigert hätten, hierüber hat man alle bisherigen Gelegenheiten unbenutzt vorbeigehen lassen. Welche kulturwürdigen Zustände in Rußland hat noch jüngst der internationalen Prozeß aufgedeckt! Die Frage, ob das Land überhaupt zu den reichsten Staaten zu zählen sei, ist in den Verhandlungen verneint worden. Sollten nun diejenigen, die einem Lande Geld anvertrauen, nicht fordern dürfen, daß dort Rechtszustände hergestellt werden, die für die Sicherheit des Landes und des ihm geliehenen Geldes bürgen?
Wie aus Eßen gemeldet wird, soll der Vorstand des rheinischen Metallischen Schmelzwerks für die kürzlich eine Sitzung über die Verhältnisse der Fabrik abgehalten haben, jedoch wurde über Verlauf und Ergebnis dieser Sitzung strengstes Stillschweigen beobachtet. Der Vorstand des Kohlenpudrers sei am Sonntag nach Berlin abgereist. Auch schwirren im Kreis wieder allerlei Gerüchte umher, wonach die Gelsenkirchener Gesellschaft neue Zeichnungspläne. (Daß derartige Gerüchte gerade jetzt wieder aufzutauchen, ist leicht zu begreifen. Sie dürften sehr zu beruhigen, daß seit der Veröffentlichung der Siberia-Montanwerte die großen Montaninteressenten ihren Besitz an Montanwerten zu vermehren suchen, um auf alle Fälle, sei es

bei neuen Verstaatlichungskationen, oder anderen großen Entscheidungen, ein gemächliches Wort mitreden zu können.) — Auch der Vorstand des Vereins für die bergbauwirtschaftlichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat in seiner jüngsten Versammlung Stellung zu der Siberia-Verstaatlichung genommen. Alle Redner sprachen sich gegen die Verstaatlichung aus, der ein energischer Widerstand entgegenzusetzen müßte. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Verstaatlichung als eine große Gefahr für alle unsere Erwerbswege bezeichnet wird.

Deutscher Stahlherververband. Der Stahlherververband hat dieser Tage ein Mitteil des Vorstandes nach England geschickt, um dort durch persönliche Verhandlungen eine Einigung mit den Vertretern des Verbandes zu erreichen. Es soll diesem auch gelungen sein, die erstere Vertretervereinigung zustande zu bringen. Der Vorstand erhofft davon eine Belebung des Geschäfts nach dem Auslande, speziell nach dem englischen Markt und dem der englischen Kolonien.

Ausberichte der Oldenburger Banken.

vom 10. August.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns: I. Münzbesitzer, Ankauf, Verkauf. Lists various bank notes and their market values.

Table with columns: II. Nicht münzbesitzer, Ankauf, Verkauf. Lists various bank notes and their market values.

Oldenburger Bank.

Table with columns: Münzbesitzer, Ankauf, Verkauf. Lists bank notes and their market values.

Table with columns: Erieke Ser. IV., various bank notes and their market values.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table with columns: Getreideart, Preis. Lists prices for various grains like rye, wheat, and barley.

Märkte.

Bremen, 9. August.
Kaffee fest. Ohne Umsatz.
Baumwolle. Upland middl. Lote 56 Pfg. Aufsig.
Schmalz ruhig. Lote Laub und Stirtins 35 1/2 Pfg. Doppelter 30 1/2 Pfg.
Hamburg, 8. Aug. (Sternchan; Viehmarkt) Schweinehandel für leichte Ware gut, schwere langsam. Zugeführt 181 Stück. Preise: Verlandschweine, schwere, 50-51, leichte 53-54, Saunen — und Ferkel 48-52 M. per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

Advertisement for Kalodent toothpaste. Includes text: "Ueberall zu haben. Kalodent unentbehrliche Zahn-Crème." and a testimonial: "Hervorragende Hygieniker bestätigen, dass eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist..."

Wohnungen.

Zu verm. H. Wohn. Humboldtstr. 20. Zu verm. zum 1. Novbr. Unter- und Oberwohnung. Rosenstr. 4.

Zu verm. z. 1. Nov. Unterw., 2 St., 2 K. nebst Zubehör. M. str. 500 M. Hiegelhofstraße 22.

Zu verm. zu Oktober od. Novbr. freundl. Oberwohnung mit Wasserleitung. Wülstenstr. 7.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine jedn. Oberw. (2 St., 2 K., Kch. nebst Zubehör. Harmoniestr. 3.

Osternburg. Zu verm. eine Ober- wohnung. Schützenhofstr. 17.

Zu verm. z. 1. Nov. eine Unter- wohnung mit Garten. Reughausstr. 5

Zu verm. möbl. Zimmer. Seiligengassestr. 2 I.

Zu verm. zu Nov. eine Oberw. für 250 M. Langestr. 65.

Gej. zum 1. Nov. eine Oberwohn. im Preise bis 200 M. Offerten unter S. 168 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. jedn. möbl. Stube mit Bett. Kl. Kirchenstr. 10.

Zu verm. zum 1. Novbr. freundl. Oberwohnung. Fr. Wachmann, Burastr. 16.

Unterwohnung zu verm. Rosen- straße Nr. 50. Näheres F. Meyer, Zimmermeister, Alexanderstraße.

Freundl. Logis. Mottenstr. 5. Zu verm. zum 1. November eine schöne Unterwohnung, 3 Zimmer mit Zubehör. Mietpreis 160 M.

S. Jaspers, Nordstr. 10a. Donnerstwee. Zu verm. zum 1. Nov. d. J. eine gemüthliche Unter- wohnung mit Gartenland. Ww. Saase, Krähenbergstr. 4.

Zu verm. z. 1. Nov. bes. geräum. Unterw. m. Balkon, Gas u. Wfl., Badeeinrichtung zc. (Neubau). Näheres Hüttenkamp 15 oben.

Zu verm. sep. Unterwohnung mit Stall und Garten. Kriegerstr. 5.

Z. verm. freundl. Logis. Ghenertstr. 12. Zu verm. eine bequeme Oberw., Stube, Kammer u. Küche m. Wasser, an einzelne Dame zu Nov. oder auch früher. Lindenallee 4.

Wegzug. z. 1. Sept. die Unterw. Bürgerstr. 9 zu vermieten.

3 Unterwohnungen u. 2 Ober- wohnungen mit Gartenland sind zum 1. November zu vermieten.

Donnerstwee, Gischtr. 16, oben. Zu verm. zu Nov. bequiem einger. abschließb. Oberwohnung, 2 St., 4 K., Küche pp. Lambertstr. 8.

Osternburg. Zu verm. eine jedn. Oberwohn. m. Zubeh. u. Garten, ferner eine H. freundl. Oberwohn. für 1 oder 2 Personen.

Nachfragen Kampstraße 4. Osternburg. Zu verm. e. Ober- und eine Unterwohnung im Neubau an der Nordstr. enth. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Boden- raum mit etwas Gartenland, zum 1. Oktober oder 1. November. Näheres Hermannstr. 15.

Zu verm. Wohn., enth. 2 Stuben, 3 Kam. u. Zubehör. und eine Unter- wohnung. Johannstr. 9.

Cverßen. Zu verm. e. Wohn. mit Gartl. R. Schröder, Hundsmühl. Ch. 26.

Die Unterwohnung Hogenstr. 10 mit gr. Garten u. Stall ist z. 1. Nov. zu verm. Näheres Hadenstr. 89.

Zu verm. schön möbl. Stube mit oder ohne Pension. Langestr. 57 II.

Zu verm. zum 1. Novbr. freund- liche Oberwohnung an ruhige Be- wohner. Preis 180 M. Näheres Lambertstr. 53, oben.

Bürgerfelde. Zu vermieten eine Wohnung mit Land. Scheideweg 19

Zu verm. z. 1. Nov. ein sep. ger. Unterwohnung mit Stall u. Gartl. Wobersfelder Chaussee 35. Nähe d. Molkerei.

zu verm. zum 1. Novbr. die jedn. Oberwohn. Hüttenkamp 15 an ruhige Bew. hier. Näheres daselbst unten.

Fred. Logis; v. m. Julius Wofenplaz 3.

Kanzen und Stellen- gefuche.

Zum 1. Novbr. ein aff. Mädchen für Küche und Haus, das mit der Wäsche Bescheid weiß, und ein jüng. Hausmädchen, welches auch in Hand- arbeiten nicht unerfahren ist.

Frau Ritter, Eingang zur Priet- Wohnung: Kurwidstraße.

In Stadt und Provinz Hannover und Nordwestdeutschland Hannoverische Anzeiger

ist der täglich mit 14-44 Seiten erscheinende

die reichhaltigste und gelesenste Tageszeitung. Wöchentliche Gratisblätter: „Hannoversches Familienblatt“, „Der lustige Hannoveraner“, „Frauenorgel“, „Jugendzeitung“.

85 000. Auflage über

Insertionspreis: 30 Pf. die Inseratzelle monatl. 81 resp. 67 Pf. 1 M. die Reklametzelle

Geschäftsstelle des Hannoverischen Anzeigers HANNOVER

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Graf Wilhelm Arnoldt begründete Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

ladet auf Grund ihrer neuen sehr günstigen Versicherungsbedingungen zum Beitritt ein. Die Versicherungsscheine sind unverfallbar und nach zweijährigem Bestande un- auszahlbare Kapitalien.

Die Kosten der Versicherung sind infolge sparsamer Verwaltung niedrig. Alle Lebensfälle kommen den Mit- gliedern zu gute. Das Dividendenvermögen der Bank führt zu steigender Entlastung der Mitglieder. Die Dividende kann aber auch Jahr für Jahr in Summenrucksch vermehrt werden, wodurch das versicherte Kapital bis zum Doppelten und Dreifachen des ursprünglichen Betrages zu steigen vermag.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank hat zur Zeit einen Bestand von rund 840 Millionen Mark eigener Lebensversicherungen und ist auf diesem Gebiete die größte Versicherungsanstalt Europas. Sie hat bereits 420 Millionen Mark fällige Versicherungssummen ausgezahlt und ihren Mitgliedern mehr als 200 Millionen Mark Dividende gewährt.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank, die an großen und mittleren Plätzen bestellt sind, sowie die Bank selbst in Gotha.

Verne. Gej. z. 1. Nov. für e. großen bürgerlichen Haushalt ein junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches im Haushalt und nähen nicht mehr unerfahren ist, bei Familienanschluss und gutem Salär. S. Witte.

Achim i. Hannover. Gejucht zum 1. November ein junges Mädchen zum Erlernen des Haushalts.

Sotel „Stadt Bremen“.

Tüchtige Reisende

für den Betrieb meiner anerkannt vorzüglichen Streife-Porträts und Schmuckfachen mit eigenem Porträts gesucht. Hoher u. dauernder Verdienst.

Kunstankalt Paul Behold, Dresden A., Litzengasse 32.

Gejucht zum 1. Novbr. für einen kleinen Haushalt ein Mädchen von 15-17 J. Sophienstr. 5 (oben).

Ein jung. Fräulein vom Lande sucht Stelle als Hausdame bei einem Herrn auf sofort, am liebsten in Odenburg.

Offerten unter S. 166 an die Exped. d. Bl.

Gejucht zu Nov. e. gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit.

D. Sündermann, Langestr. 65.

Junge Frauen und Mädchen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

J. Bruns, Konfektfabrik.

Für e. seine Bäckerei u. Konditorei ein Geschf. gesucht. Näheres Fern. Georg, Odenburg, Westampstraße 6

Wegen Heirat meiner Köchin

suche zum 1. November eine anbere. Frau Oberst Frels, Gar. entfr. 30.

Gejucht zum baldigen Eintritt ein mit guter Schulbildung versehenes junger Mann

als Lehrling für mein Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft. Feber. Emil Janßen.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei, atab. Musterzeichnen und Zuschneiden erlernen wollen, können jederzeit ein- treten. Achterstr. 12.

Gejucht zum 1. November ein gut empfohlenes ordentliches Mädchen.

Frau Marie Eckardt, Zinner Dam 1.

Gejucht zum Herbst oder früher 2 Knechte, 1 Dienstmädchen für Küche und Haus.

Gut Hundsmühlen. Gejucht auf dauernde Arbeit. G. Wolsje, Schumh., Kriegerstr. 7.

Per September tüchtiges Dienstmädchen gegen hoh. Lohn gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Gejucht u. 3. Oktober od. Novbr. ein tücht. erprobtes Mädchen für Küche und Haus. Herbststr. 22.

Gejucht z. 1. Oktober ein a. tetes Mädchen od. Frau b. einem Kinde. Frau Bulling, Saarenstr. 29.

Zum 1. Nov. gejucht ein ordentl. Mädchen. Frau G. Sotes, Achterstr. 12.

Zum 1. Nov. ein in Hausarbeit und Wäsche erfahrenes Mädchen. Frau Prof. Schuster, Blumentstr. 51.

Gejucht z. 1. Nov. ein zuverlässiger Knecht v. 16-18 J. geg. gut. Lohn. Feinr. Kahler, Alexander Ch. 4.

Suche zum 1. Oktober d. J. für mein Manufaktur, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft einen tüchtigen, freibamen, jüngeren Verkäufer. Waddens (Butfabingen). Feinr. A. Kierßen.

Gejucht auf gleich oder später ein junges Mädchen, welches das Kochen erlernen will, sogleich u. sogleich. Georg Eggers, Bollings Hotel, Notenburg i. S.

Zum 1. September oder auch früher suche ich für meinen Haushalt ohne Kinder eine tüchtige, erfahrene, ältere Haushälterin oder Köchin, die Hausarbeit mit überm. mmt. Zweitmädchen wird gehalten. Gute Zeugnisse Bedingung. Gehalt 100 Taler.

Frau Bankier Büthe, Bremerhaven. Gejucht zum 1. Novbr. für einen kleinen Haushalt ein fleißiges, affurates Mädchen.

Frau Richard Freese, Achterstr. 52, 2. Etage. Zum 1. Nov. ein tücht. Mädchen. Frau J. Schmid, Alexanderstraße 8.

Auf sofort gejucht eine Frau oder Mädchen, welches melken kann, zur Aufhilfe. Witwe de Vries, Lambertstr. 43.

Gejucht auf gleich ein Mädchen zur Aufhilfe für den ganzen Tag u. zum 1. Nov. ein erfahrendes Mädchen. Frau Brinmann, Lannestr. 78.

Gejucht zu Novbr. ein Mädchen. Allmers, Odenburg, Saarenstr. 37. Gejucht auf sofort mehrere Arbeiter. H. Köster, Baugeschäft, Bant, Peterstraße 37.

Frau od. Mädchen für einige Stunden taal. Auguststr. 25, oben.

Jg. Mädchen, w. d. Schneid. ent- hat, sucht z. 1. Nov. Stell., wo es sich im Haushalt weit. ausb. l. a. lieb. in Odenburg. Geh. nach Uebereinst. Off. u. S. 163 an die Exped. d. Bl.

Gejucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Rabeling, Gortopstr. 10.

Zung. Mädch. von ausw. sucht zum 1. Oktober Stell. z. weiteren Ausb. im Haushalt. Etwas Sal. sowie Familienf. erwünscht. Näb. bei W. Grönte, Achterstr. 1.

Auf sofort ein ordentlich. Stunden- mädchen. Markt 7.

Gejucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Rabeling, Gortopstr. 10.

Gejucht zum 1. oder 15. Oktober ein fixer, solider, tüchtiger Hausdiener. Bollings Hotel, Notenburg i. Hann.

Gejucht wird für sofort ein erfahr. einfaches junges Mädchen zur Hilfe in einer Haushaltung mit 5 Kindern, bei Familienanschluss. Gehalt nach Uebereinst. Frau M. Ripper, Mes, Pariserstraße 24.

Zemwerder (Stedingen). Suche zum 1. November einen jungen Mann für meine Landwirtschaft. Feinr. Gaje.

Gejucht zum 1. Nov. ein tüchtiges feines Hausmädchen, welches womöglich auch in Hand- arbeiten nicht unerfahren ist. Frau v. Finckh, Gartenstr. 1.

Suche zum baldigen Eintritt einen Hausdiener. Ed. Schanenburg Nachf., Wazg Hillmann.

Einfaches Fräulein oder Stütze, die sich keiner Arb. t. schämt, gegen guten Lohn für Haushalt von drei Personen gesucht. Zum es Mädchen zur Seite. Baldiger Eintritt erwünscht. Frau Dr. Böhnberg, Samm i. W.

2 Tischlergesellen erhalten dauernde Arbeit auf feinem Möbel. Doehorn. Aug. Dettken.

Moorhausen b. Wülfing. Ein zuverlässiger Gehilfe findet dauernde Stellung in meiner Molkerei und Holzschneiderei gegen hohen Lohn. Feinr. Lange.

Gejucht zum 1. Novbr. d. J. ein tüchtiges Mädchen für Haushalt (3 Personen), welches waschen und plätten kann. Ulrich, Saarenstr. 38.

Ein gut empfohlenes Mädchen, welches melken kann. Lohn 200 M. Gartendirektor Dohr, Schloßgarten.

Solle bei Wülfing. Kann auf Moorweide eine Anzahl Kinder in Futter nehmen. Pastor Fortmann.

Suche auf 1. Mai 1905 ein kräftiges Mädchen im Alter von 15-16 Jahren. Geering. Frau W. Tanken.

Gejucht zum 1. November eine Verkäuferin. Georg Freese.

Gejucht zum 1. November ein Putzarbeiterin. Georg Freese.

Für Kolonialw. u. Weingeeschäft w. z. 1. Okt. jg. Verkäufer od. ein Behl. gef. Off. S. G. 42 postl. erb. Dreifache. Suche auf sofort einen solchen tücht. Arbeiter bei meinem Milchverkaufswagen. A. Theisen.

Penfionen. Lödterpenfional von Frau Dr. Engelhardt. Junge Mädchen, z. a. gründl. Erl. d. Haush., fein. Küche, Handarb., gesell. Form, sowie zur Kräftig. d. Geburde heit liebend. Aufnahme. Auf Wunsch Unterricht in Sprachen u. Wissensch. fachen. Eig. Haus mit Garten, ge- lunde Lage. Weiße Wef. z. Verfügung.

Penfion. Aufnahme find. geb. J. Mädchen z. gründl. Erlernung der Küche und des Haush. und zur Allein. gefell. Form. in kinder. Fam. Willa mit hübsch. Garten, am Waldesbaum ge- legen, in nächst. Nähe Dörfelbors. Penfionspr. pro anno 600 Mtl., pro Halb. 350 Mtl. Frau Ulrike Herkmann, Nath.-Dörfelbors, Kaiserstr.

Töchterpenfional. Industriefchule - Non-Ruppin. Fortbild. in all. wiffen. chajit. Fächern. Auf Wunsch Musik, Malen. Geogr. Lehr. i. Hause. Gründl. Ausbild. in Küche u. Haush. Unterr. i. Schneid. u. Wäschf. fonn. Prakt. u. Kunsthilfsarb. Willa m. Gart. Penfionspr. 650 M. inkl. Unter- Prop. u. Referenzen durch die Vorfieberin Frau Betrens.

2. Beilage

zu Nr 18 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 10. August 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Anzeigenverträgen versehenen Originalberichte ist nur für den Druck verantwortlich. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Inhalte der Nachrichten überläßt der Redaktion.

Oldenburg, 10. August.

Der hiesige Obst- und Gartenbauverein machte seinen dritten Sommer-Ausflug am geistigen Tage nach Bremen, um daselbst den auch weiterhin belannten Rieseberger Friedhof, berühmt durch seine landschaftliche Anlage, zu besichtigen. Es war eine stattliche Zahl Mitglieder, welche sich mit dem Nachmittagszug nach der alten Hansestadt begaben; daselbst angekommen, fuhr man mit der „Elektrischen“ direkt nach Schwachhausen, woselbst der zufällig des Weges kommende Herr Handelskammer-Bau er in liebenswürdigster Weise die Führung übernahm. Herr Bauer zeigte zuerst seine vor dem Eingange des Friedhofes belegene Gärtnerei, welche zu den größten Bremen gehört und welche hauptsächlich der Anzucht solcher Pflanzen dient, die als Grabeschmuck Verwendung finden können. Sodann begann man die Wanderung durch den Friedhof; durch ein großes, der Umgebung angepaßtes Tor gelangt man zu einem größeren freien Platz, dessen Mitte ein wohlgeplanter Rasen bildet, unterbrochen und umrahmt durch die verschiedenartigen Tannen und Koniferen und im Hintergrund durch eine Kapelle; es ist ein stimmungsvolles, erhabenes Bild, das der Besucher beim Eintritt in diesen Ort des Friedens erblickt. Dieses Bild und das Gefühl der Ruhe begleiten den Besucher durch alle Teile des großartig angelegten Gottesackers. Neben einfachen, aber gut gepflegten Gräbern sieht man an besonders hervorragenden Stellen die Grabstätten der Bremer Patrizierfamilien. Wenn auch vereinzelt an den Grabstätten sich reichlich Äugus entfaltet, so ist doch im allgemeinen die Ausschmückung eine würdige. Die ganze Anlage trägt den Charakter eines Parks, der den Besucher gleichzeitig einen angenehmen Aufenthalt bietet und diesen ernstlich, wohlwollenden Ort als friedliche Ruhestätte erscheinen läßt. Nach Besichtigung des Friedhofes fuhren die Teilnehmer wieder zur Stadt zurück, vereinigten sich noch auf eine kurze Zeit im Kaffeehaus und kehrten gegen 10 Uhr wieder in die Residenz zurück.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wagenfeld, 9. Aug. (Dat dort alle Schweinefresser.) Der „Dieb, Nr. 10.“ wird von hier geschrieben: Ein hiesiger Hofbesitzer, Wagner- und Fleischhändler, kaufte vor einiger Zeit von einem hiesigen Verkäufer, der sich auf dem Wege zur Arbeit befand, ein Schwein. Das Schwein war abgemästet und unterhielt sich in einem Stall in der Wohnung des Verkäufers und unterhielt sich in einem Stall in der Liebessühnlichen Wiese mit der Frau des Verkäufers, bis diese ihm endlich einige Öpfelchen verabreichte und unter Zurücklassung ihres Säuglings aus dem Hause führte. Dies wurde auch der Ehemann der so freundlich behandelten Frau gewahr und forderte den Händler auf, seinen Viehdiebstahl zu widerrufen, wenn er zu Hause sei. Dieses geschah recht bald und hatte zur Folge, daß der Hofbesitzer und Händler um 100 Mk. in 2 Raten à 50 Mk., und um ein kleines Äugus erleichtert wurde. Seine Frau soll, als sie bei der Gefährliche hörte, fastbittig gesagt haben: „Dat dort alle Schweinefresser!“

Wilhelmshaven, 9. Aug. Der bisherige Inspekteur der II. Marine-Inspektion, Kontradmiral Scheber hat unsere Stadt verlassen und einen Urlaub bis zum 1. September nach Schleswig angetreten. Nach dem Tode wird er den Dienst als Oberwachtmeister der Marine. West in Kiel, während sein Nachfolger, Kontradmiral Graf Wolke hat ebenfalls einen längeren Urlaub angetreten. Zu Ehren Schebers fand im Offizierskasino ein Abschiedsmahl statt, an dem die Admirale und Stabsoffiziere der Garnison teilnahmen. — Von den in die Heimat zurückkehrenden Offizieren des Marine-Expeditionskorps in Sibiriens ist Hauptmann P. Schlegel dem I. Seebataillon, Oberleutnant, E. Hermann (Friedrich) früher von S. M. S. „Koblenz“, der Torpedo-Marine-Inspektion zugeteilt worden. — Die Abreise für den im Mittelmeer stationierten Kreuzer „Koreley“ hat heute die Ausreise angetreten und legt den Weg mit der Bahn bis zum Savaria, den Rest mit dem Dampfer zurück.

Vermischtes.

Die Rechnung im Briefkasten. Gelegentlich des Sommeraufenthaltes in Wildbad passierte einem Münchener Kurgast das Malheur, daß er seine soeben empfangene Wochenrechnung nirgends mehr finden konnte, obwohl er sie doch ganz gewiß in die Tasche geleckt und inzwischen nur ein paar Schritte zum nächsten Briefkasten gemacht hatte. Nachdem Tags wurde unser Landsmann über den Verbleib belehrt durch den Empfang der folgenden lustigen Zeilen, die beweisen, daß bei unsren braven nachbarlichen Postbeamten nicht nur die b kannte Fingerringe, sondern auch Humor und Dichtertalent zu Hause ist:

Liebesbriefe, Anschickarten, Sendungen von allen Arten, Leget man vertrauensvoll In den Kasten — bis er voll. Und die Post, nach alter Weise, Endet alle auf die Weise Und besorgt sie gut und recht, Denn — sonst ginge es ihr schlecht! Was man aber heut verlangen, Von uns tat, das mach' uns bangen: Hat man uns doch ungeniert Eine Rechnung präsentiert! Gerne tun wir ja den Leuten Eine kleine Freud' bereiten, Fündig sind wir jederzeit Und zur Auskunft gern bereit; Aber noch für andere zahlen Wo die eigne Schuld macht Qualen — Nein! Das ist zuviel verlangt! Darum sein' Sie recht bedankt, Nehmen Sie die Nota zrid, Bei uns lab' Sie damit kein Glid! (Mit ihr wenig)

Eine Kagenfreundin. Eine reiche, einzelstehende englische Dame, die mit einer kleinen Vermögenskraft und einem Herd von 500 Kagen in einem fashionablem Badeorte ihr Heim aufgeschlagen hatte, mußte zu ihrem großen Leidwesen erfahren, daß auf Grund von Beschwerden in der Nachbarschaft der Wirt ihr das Haus aufkündigte. Sie versuchte sich damit zu rächen, daß sie ihrem Verlassen des Hauses Feuer legte, wofür sie von dem Wirt mit einem Schadenersatz von 2000 Mark bestraft wurde. Sie konnte sich glücklich schätzen, für diesen einschlägigen Verfallsakt nicht mit einer längeren Freiheitsstrafe bedacht worden zu sein.

Der Welt ist wieder erhöhte Tätigkeit und hat große Massen Lava ausgetworfen. Der Klapperstorch im Toff-Toff. Aus Baden wird geschrieben: Ein erstkletterer Fall ereignete sich am letzten Sonntag im hinteren Nibelthal. Kommt da eine heftige Gewittersturm in modernem Automobil daher, Männlein und Weiblein. In der Nähe des „Hotel Schindelpeier“ erhebt die mitfahrende Gestraube eines der Insassen Weich vom Klapperstorch und brach in aller Munde ein allerliebste Kind zur Welt. Das Toff-Toff als Geburtsstätte, der Gipfel des Modernen!

Vom Gopelwerke zerrissen. Aus Eger schreibt man: Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in dem Orte Dippersreuth ereignet. Dort lief das 3 Jahre alte Mädchen des Landwirts Fischer in das in vollem Gange befindliche Gopelwerk der Dreschmaschine. Der Mutter des Kindes gelang es, im letzten Augenblicke das Mädchen zu erfassen und zur Seite zu schleudern. Die Mutter geriet aber selbst in das Gopelwerk und wurde förmlich in Stücke gerissen. Die zersplitterten Reichtteile der erst 21 Jahre alten Frau konnten erst nach längerer Zeit aus dem Mähergetriebe hervorgeholt werden.

In einen Wasserfall gestürzt. Aus Turin wird berichtet: Der Graf Anton Bandoni aus Felle, einer kleinen, am Sdauwege des Simplontunnels gelegenen Ortschaft, machte am 2. d. Mts. mit mehreren Freunden einen Spaziergang in die großartig wilde Gondolaccia. Beim Betrachten eines Wasserfalls, deren es dort mehrere gibt,

Blitzschlag in ein Torpedo. In Gorborg schlug im Verlaufe eines Gewitters der Blitz in ein Torpedo, das mit 500 kg Schießbaumwolle geladen war, und rief dadurch eine furchtbare Explosion hervor, die zum Glück niemand verletzte, obwohl in der Nähe der Unglücksstelle Unterseeboote manövrierten. Der Vorfall ist seit kurzer Zeit der fünfte seiner Art und ruft eine gewisse Beunruhigung hervor. Neigte sich Bandoni zu weit über die Wüstung und stürzte hinab. Die entsetzten Augenzeugen konnten das Unglück nicht mehr verhindern. Selbsterständig verschwand Bandoni sofort spurlos in den schäumenden Fluten. Bis jetzt gelang es nicht, die Leiche zu bergen. Bandoni war ein völlig schwindelreifer, geübter Bergsteiger.

Großer Waldbrand am Gardasee. Man berichtet aus Triol: Auf dem See oder Pizzocoloberge oberhalb San Zeno della Montagna am Ostufer des südlichen Gardasees brach am 29. Juli ein Waldbrand aus, den aber niemand beachtete. Das Feuer schien sich dann auch zu verlieren, am 1. August aber erkannte man, daß es mächtig angewachsen war. Tags darauf ging es wieder zurück, endlich am 8. August um 4 Uhr morgens zeigte sich der Brand in gewaltiger Ausdehnung; der Gipfel des Pizzocolo war in ungeheure, feurig erleuchtete Rauchwolken gehüllt und erinnerte an einen in Eruption begriffenen Vulkan. Alle Ortschaften der Umgebung wurden alarmiert, aber es befehlt wenig Hoffnung, des Feuers Herr zu werden, es greift vielmehr immer weiter um sich.

Eine 14jährige Hochtouristin. Die Marmolata, 3800 Meter, die gleichermächtigste Königin der Dolomiten, erhielt, den „Ming, R. N.“ zufolge, am 29. Juli den Besuch eines noch sehr jugendlichen Wäandlers, der 14jährigen Irene Attenuamer, die als jüngste Besteigerin in Begleitung ihres Vaters, des Spezialarztes und bekannten Alpinisten Dr. A., den stolzen Gipfel erklimmte. Der Aufstieg erfolgte vom Contrinhaus über die Marmolatogardie und den früher sehr schwierigen Wegstakt, welcher jetzt durch Eisenklammern und Drahtseile von der Sektion Nürnberg trefflich verichert ist, in der sehr kurzen Zeit von dreieinviertel Stunden. Die Teilnehmer der gleichzeitig aufgesetzigen Partien waren des Lobes voll über die schnelle Leistung und die gepante Sicherheit der kleinen Hochtouristin.

Bestreute Amerikaner. Vor etwa 8 Tagen stieg in einem der ersten Londoner Hotels ein Amerikaner mit seiner 18 Jahre alten Tochter ab. Das Töchterlein schien sich eines unbeschriebenen Taschengeldes zu erfreuen, denn sie besuchte familiäre fashionablen Läden des Westens, kaufte, was ihr gefiel und zahlte, ohne zu schamern, in guter Münze. Als sie eines Tages von einem solchen Ausfluge in die Läden der Regentstreet in das Hotel zurückkehrte, fand sie den schnell entschlossenen Vater, der beständig London langweilig gefunden hatte, mit Vaden bereits die Meile nach dem Kontinent angetreten. Man kann sich das Staunen des amerikanischen Aufzuräumen hatte, als sie in der länderlich mit Seidenpapier ausgelegten herrliche dieses Zimmers fünf Zolmantränge, ein Diamant- und Perlenhalsband, einen goldenen Reifstiftbinder, einen Ring mit Türkisen, eine Diamanturwa, eine mit Diamanten besetzte Uhr und eine Börse fand, die 120 Dollars und 50 Pfd. Sterling in englischen Banknoten enthielt. Das Töchterlein des Amerikaners hatte offenbar den Kamin zu ihrem Schmelzofen gemacht. Der Wert der gefundenen Sachen betrug mehrere tausend Pfund Sterling. Ganz vergeblich waren die Amerikaner übrigens nicht, denn nach einigen Stunden lief ein Telegramm ein nachfolgenden Inhalts: „Wirt haben in Zimmer . . . etwas vergessen. Es liegt ihr Kamin. Bitte verwahren bis zu unserer Rückkehr.“

Ein Automobil für den Papst. Nach dem „Giornale d'Italia“ hat der Papst dieser Tage von dem Kardinal Ferrari vorgestellten Vertreter einer Mailänder Automobilfabrik empfängt und sich die Photographie eines neuen Kraftwagens zeigen lassen. Die Maschine gefiel ihm außer-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Von einer französischen Erbschaft des Kaisers weiß der „Figaro“ zu erzählen. Ein Franzose namens Barthele soll in seinem Testament den Kaiser von Deutschland zum Erben seiner prächtigen Sammlung von alten Gemälden und kostbaren Gobelins gemacht haben. Für den Fall, daß der Kaiser die Erbschaft nicht annehmen würde, sollten, wie der Erblastler in einer Testamentenkaufel bestimmt hatte, die Gemälde und die Gobelins Eigentum des Louvre-Museums werden. Damit nun dem berühmten Pariser Museum eine so wertvolle Sammlung nicht entgehe, habe der Kaiser großmütig auf die Erbschaft verzichtet.

Aus dem Eitenleben des Ruckids. Der Ruckid ist bekannt wegen seiner bei einem Vogel auffallenden Nachlässigkeit gegen seine Nachkommenschaft. Während andere Vögel sich die größte Mühe geben und sich die äußersten Opfer an Bewegungsfreiheit auferlegen, um ihre Eier auszubrüten und ihre kleinen großzuziehen, legt der Ruckid seine Eier einfach in andere Nester und überläßt es den anpruchsvollen Ehepartnern, seine Jungen mit ihrem eigenen Nester zugleich auszubrüten und aufzuzüpfen. Ein solches Gebahren ist selten unter den Vögeln, es findet sich aber außer beim Ruckid auch noch bei einigen anderen Vögelarten. Der Ruckid will noch bei einigen anderen Vögelarten. Der Ruckid will noch bei einigen anderen Vögelarten. Der Ruckid will noch bei einigen anderen Vögelarten.

andern Vögeln, denen er sie ins Nest gelegt hat, überläßt, sondern wenigstens aufpaßt, was mit ihnen geschieht. Er hilft wohl auch dabei mit, die aus dem Ei ausgekrochenen Jungen zu füttern und restaurant sie später wieder für sich, indem er sie den Hingekommen, die sich vielleicht schon über die fremde Brut in ihrem Nest gestrotzt hatten, wieder fortbringt.

Die russischen Großfürsten. In den männlichen Verwandten des Jaren gehören, wie ein englisches Blatt schreibt, ein Bruder, vier Onkel, vier Bettern ersten Grades, zehn Bettern zweiten Grades, dreizehn Bettern dritten Grades und ein Großonkel. Sein Bruder, ein Großonkel, seine Onkel und die Bettern ersten und zweiten Grades sind Großfürsten und werden Kaiserliche Hoheit angeteilt, während die Bettern dritten Grades nur russische Fürsten sind und Anspruch auf das Prädikat Hoheit haben. Außer dem Jaren hat das kaiserliche Haus also 33 männliche Mitglieder, die eine schwere Last für Rußland bedeuten; denn jeder erhält als Geburtsrecht ein Einkommen von etwa 2 Millionen Mark jährlich, von seiner Geburt an bis zur Todesstunde. Die Großfürsten und Fürsten des russischen Kaiserhauses erhalten also jetzt jährlich 66 Millionen Mark im ganzen. Die Großfürsten brauchen das Geld aber nicht sehr nötig, denn sie haben ungeheure Güter im ganzen Lande. Im ganzen haben diese 33 Großfürsten und Prinzen zusammen 5000 englische Quadratmeilen Landbesitz, also etwa den vierzigsten Teil des gesamten Gebietes des europäischen Rußland. Außer diesen großen Gütern gehören ihnen noch 325 Paläste und Schlösser, und sie beschäftigen 20 000 Bedienten. Die Großfürsten genießen viele rechtliche und gesellschaftliche Vorrechte in Rußland. Sie können vor einem öffentlichen Gericht nicht verklagt, auch als Zeugen in einem öffentlichen Prozeß nicht vorgeladen werden. Wenn einer eine Klage gegen einen Großfürsten vorbringen will, so muß der Fall einem besonderen Gerichtshofe vorgelegt werden, der ausschließlich zu dem Zwecke gebildet

ist, Rechtsstreitigkeiten zu verhandeln, in die Mitglieder der kaiserlichen Familie verwickelt sind. Wenn bei einem Prozeß die Zeugenausfrage eines Großfürsten nötig ist, so muß sich eine Kommission von Gerichtsbeamten in seine Wohnung begeben und dort seine Aussage aufnehmen. Der Großfürst braucht die Wahrheit seiner Aussage nicht zu beschwören, seine einfache Unterschrift hat den Wert und die Bedeutung eines Eides. Das bedeutet also, daß gegen diese Gesellschaft kein Recht erliziert. Trotz alledem wollen diese Drohnen immer mehr haben, wie es ja bekannt ist, daß der jetzige Krieg nur großfürstlicher Gier nach neuen Profitten aus den koranischen Naturerfahrungen zu danken ist.

Ein Menschenzuchtverein. Man schreibt der „Gef. Z.“ aus Paris: Dank der andauernden Agitation härmherziger Gemüter führen die Tiere in den Straßen der Großstädte ein immer menschenwürdigeres Dasein. Dem homo sapiens, wie die schmeichlerische Naturgeschichte uns Toren nennt, wird dagegen in den verkehrreichen Zentren nachgebende eine Erziehung bereitet, die mit der des einzig gehaltenen Jagdtiers eine verwechselte Ähnlichkeit hat. Das soll nicht bildlich gemeint sein und sich etwa auf die Haut beziehen, die Gefaschte, Entfernungen und Zeitlunger mit sich bringen. Es ist wörtlich gemeint. Zwischen dem Jagen, der Ängstlich über das Feld bringt, fests in der Furcht, daß ihm die mordende Augen des Jägers trifft, und dem Parier, der von der einen Seite der Champs Elysees auf die gegenüberliegende gelangen möchte, besteht kaum noch ein Unterschied. War es schon früher schwer, zwischen den Wagenreifen und den fahrenden Fahrern mit heiler Haut hindurchzukommen, so ist das Leben des Fußgangers, seit die Automobil- und die in den Straßen unterfahren, genau soviel wert, wie das eines spazierengehenden Heßbods. Es ist unerhört, wie inmitten der schönsten und der belebtesten Promenaden die Benzin-ungeheuer von rechts nach links vorüberziehen. Während die Parier rennen und ihre Zeitungen über das Unwesen der Schnellzugsgeschwindigkeit in den

ordentlich und er ließ durchblicken, daß er nicht abgeneigt wäre, sie zu kaufen. In Zukunft wird man den Kapitän also nicht mehr in dem von den traditionellen Klappen gezogenen traditionellen Wagen in den vakantesten Parkanlagen spazieren fahren sehen, sondern in einem hochmodernen Kraftwagen.

Wintertagen. In Dittmarschdorf i. Westf. sind die Schulen aus einer eigenen Veranlassung geschlossen worden. Es tritt dort nämlich eine Mückenart in einer sehr intensiven und belästigenden Weise auf, daß die Kinder in der Schule sich ihrer nicht erwehren können.

Ein Soldatenheim. Der süddeutsche Bund christlicher Männer beschloß im Urm mit einem Kostenaufwand von 286 000 Mk. ein Soldatenheim für 20000 zu errichten. Die Stadt gibt einen Zuschuß von 20 000 Mk. unter der Voraussetzung, daß das Heim keinen konfessionellen Charakter erhält.

Auf seiner hundertsten Gedenkfeier befindet sich gegenwärtig auf dem Monddampfer „Bremer“ der Kapitän D. Nierich. Er trat 1869 seine Seemannslaufbahn an und hat bis heute sämtlich von ihm geführte Schiffe glücklich und ohne Unfall nach der Heimat zurückgebracht. Im Januar 1895 rettete Kapitän Nierich die Mannschaft des englischen Dampfers „Dago“, der in einem Ort unterging, wofür dem mackeren Name seinerzeit deutsche und englische Auszeichnungen zuteil wurden.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zum Streit der Bremer Bauleute

wird dem „Dr. Courier“ geschrieben: Nachdem der Streit jetzt acht Wochen gedauert hat, ist kein Ende abzusehen, viele Bauprojekte sind zurückgestellt und nur die dringendsten Arbeiten werden mit Hilfe der Arbeitswilligen, deren Zahl sich allmählich vergrößert, fertiggestellt. Das Baujahr 1904 wird lange in der Erinnerung von Meistern und Gesellen bleiben. Nach Millionen berechnet sich schon jetzt der Schaden, nicht nur die veräußerte Arbeitszeit und infolgedessen der entgangene Lohn, sondern auch die nicht rechtzeitige Fertigstellung von Geschäftsbauten, ist zu berücksichtigen. Die Baumaterialienhandlungen, welche sich einmütig auf den Standpunkt der Arbeitgeber gestellt haben, sowie die Fuhrwerksbesitzer und sämtliche Gewerbetriebe, welche zum Bau liefern, sind kolossal geschädigt. Aber diesmal muß der Kampf gründlich ausgefochten werden, denn nicht um Arbeitszeit und Lohn handelt es sich, sondern um Aufrechterhaltung der Ordnung im bremischen Baugewerbe.

Ein aufständiger Meisterstand kann es sich nicht gefallen lassen, daß die Gesellen nur aus Opposition den ersten Mai feiern wollen, und daß fremde Leute die Bauten kontrollieren darauf hin, ob fleißige Arbeiter auch Aufordarbeit ausführen, und ob sich auch alle Arbeiter den sozialdemokratischen Vereinen angeschlossen haben. Dies hat die Meisterchaft der Gesellenchaft gegenüber klar zum Ausdruck gebracht, und da die Gesellen resp. Agitatoren sich stark fühlen, ist über viele Familien das Unglück hereingebrochen. Möchten doch die Familienväter daran denken, daß nach jedem Sommer auch ein Winter folgt, und daß durch derartige frivole Forderungen manches schöne Band zwischen Meister und Gesellen zerissen wird.

Genug gibt es eine große Zahl Arbeitswilliger, aber der Nervositismus der Agitatoren und die Furcht vor Verletzung seitens der Streikenden hält diese Leute von der Erfüllung der ersten Pflicht „für die eigene Familie zu arbeiten“ zurück. Wer nicht arbeiten will, mag feilen, aber andere an der Erfüllung ihrer Pflicht zu behindern, ist schwer strafbar, das war auch der Grundgedanke in dem Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen, welches ein höherer Bauführer vorgelegt hatte, aber leider nicht anerkannt wurde.

Die hiesige Sozialisten-Zeitung schreibt: „Jetzt soll und muß der Kampf entscheiden.“ — Nein, dieser Streit ist ein Verbrechen, eine Aufkündigung gegen die bestehende Ordnung; aber eines hat der Streit fertiggebracht, einen Zusammenschluß des Arbeitgeberstandes, und dieser kämpft diesmal um seine Ehre.

Ja, der Kampf wird furchtbar werden, möchten doch die

Straßen von Zeit zu Zeit lamentieren, ist einem Amerikaner die Sache endlich zu dumm geworden. Die hiesige Filiale des „Newport Herald“ hat eine Agitation begonnen, um eine Liga zum Schutze der Menschen zu gründen. Jedes Mitglied soll die Eiszahner kontrollieren und zur Anzeige bringen. Das Vermögen des Vereins hat den Zweck, die Advokatenkosten für die Prozesse, die anzuführen sind, zu decken. Mit dem praktischen Sinne des Bürgers der Vereinigten Staaten macht der Urheber dieses Planes zunächst die wichtige Geste, in seine eigene Tasche zu greifen. Er bietet nämlich dem Polizistenpräsidenten die nötigen Fonds zur Vernehmung seiner Mannschaften an, falls sein Budget nicht gestattet, in wirksamer Art die Missetäter zu überführen. An die Spitze der von ihm eingeleiteten Subskription stellt sich der „Newport Herald“ selbst mit zehntausend Franken. Das ist natürlich ein satirischer Scherz, denn Staat oder Stadt können sich ihre Verwaltungskosten nicht durch eine Zeitungsabskription ergänzen lassen. Das Geld aber ist ernst gemeint und wird dem Grundhof für die Klasse der neuen Liga bilden. Es wäre sehr töricht, von den Automobil-Interessenten, dieses Vorgehen als eine Feindseligkeit gegen die „nationale Industrie“ zu betrachten. Man will ihnen nur endlich wirksamer als bisher das Erkenntnis beibringen, daß die Strafen öffentlichen Gut sind, und daß die Fahrer ebenso wenig ein Recht haben, das Leben und die Ruhe ihrer Mitbürger durch ihre Maschinen in Gefahr zu bringen, wie etwa der Erfinder einer neuen Kanone mit seinem Instrument auf die Vorübergehenden schießen dürfte. Die Verkehrsmittel beraten hier überhaupt in diesem Sommer eine Tendenz, die Leute durch immer neue Formen von Gefahren zu beunruhigen. Wer hätte bis zu der jüngsten Explosion in dem Bahnhof Saint Lazare vermutet, daß eine ruhig dahinfahrende friedliche Lokomotive plötzlich in Millionen Meiler Stärke zerplatzen und sich wie eine russische Bombe betragen könnte? Ein Menschenclubverein, der die Center der Verkehrsmittel zu vernehmlicher Aufmerksamkeit und Unsicht anspannen wird, kann wahrlich nichts schaden. Die Herren haben uns die Lechnerei gründlich zerrüttet. Das ist nicht zu ändern. Der Haupt aber soll man sich wegnicht wehren.

verfügbigen Elemente unter den Arbeitern zurückzuführen in ihren Meistern, mit denen sie so lange Jahre in Frieden und Eintracht gearbeitet haben. G. B.

Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)
Jetzt hob Eva Reinhard ihr Gesicht, sah dem jungen Mann mit einem ernsten Blick in die Augen und erwiderte in ruhigem, bestimmtem Tone:

„Wenn wir auf einem Balle wären, würde ich vielleicht auf Ihre Komplimente hören — vielleicht. Hier aber habe ich zu arbeiten. Ihr Herr Onkel bezahlt mich nicht dafür, daß ich mir Schneideleinen sagen lasse. Und ich bin nicht gewöhnt, mir etwas schenken zu lassen. Also verschonen Sie mich, bitte, ein für allemal mit Ihren hier ganz und gar unpassenden Redensarten!“

Herr Herbert Regenstein war durch diese Abfertigung so verblüfft, daß er die Buchhalterin sprachlos anstarrte und nicht gleich eine Erwiderung fand. Endlich löste sich seine Erstarrung; etwas wie Bewunderung blitzte aus seinen Augen, und mit Befremdung auf seine Füße springend, rief er:

„Donnerwetter, das nenne ich schön! Wissen Sie, Fräulein, Sie gefallen mir immer besser. Wahrhaftig! Sie imponieren mir! Es war wirklich ein guter Einfall von mir, daß ich Onkel Friedrich bat, mich als Volontär in sein Geschäft aufzunehmen.“

Er war wieder an ihren Tisch herangetreten und hatte sich wieder, die Hände in den Hosentaschen, vor sie hingestellt.

„Schneidigkeit ist die Eigenschaft, die ich am meisten bei einem Menschen schätze. Effektiv! Schneidigkeit ist immer ein Zeichen von Waise. Nur Herrenmaturen sind schneidig. Sie kennen doch Niesische, Fräulein, nicht?“

Sie erwiderte nichts, sondern schrie emsig weiter, dem Blick auf ihre Arbeit gerichtet, als ob er garnicht vorhanden wäre. Er sah sie eine Weile schweigend an, lächelte, nickte und äußerte dann bewundernd:

„Kamoz! Ausgezeichnet! Niesig feudal! Das ist doch mal was anderes. Mir hat bisher noch kein Mädchen imponiert. Sie imponieren mir. . . Aber nun seien Sie mal ein bißchen gemüthlich! Sie werden noch in Schreibkrampf frieren. So brillant wird Sie mein Onkel auch nicht bezahlen, daß Sie nicht einmal ein paar Minuten Pause machen und einem schwächenden Bewunderer mal einen freundlichen Blick und ein paar Worte gönnen könnten.“

Er streckte seine rechte Hand aus in der Richtung ihres Federhalters, offenbar, um sie so zu hindern, weiterzuschreiben. Aber da er hob sie ihr Gesicht und sah ihn mit einem Blick an, der ihn bewog, seine Hand rasch zurückzuziehen und sie wieder in seine Hosentasche zu verstecken. So fand er noch, als plötzlich die Tür aufging und Erich Carlsen aus dem Nebentor eintrat. Er blieb erstaunt an der Schwelle stehen. Eva Reinhard bemerkte, wie er seine Hüfte fragend und offenbar befremdet auf ihr und auf dem unmittelbar vor ihrem Tisch stehenden, ihm unbekanntem Herrn ruhen ließ. Das Blut schoß ihr heiß in Stirn und Wangen, und ein ohnmächtiger Born gegen den Volontär regte sich zugleich mit einem Gefühl ziemlich heftiger Befangenheit und Beschämung in ihr.

Der Autor trat ein paar Schritte näher und verneigte sich grüßend.

„Pardon!“ sagte er. „Herr Dedert noch nicht zu sprechen.“

Da schritt ihm der Volontär, sich redend, mit wichtiger Miene entgegen.

„Mein Onkel ist noch nicht anwesend. . . Regenstein.“

— Mit wem habe ich das Vergnügen?“

— Der Schriftsteller nannte seinen Namen und bekannte sich als Verfasser eines von der Firma erworbenen Romans.

„Ich wollte mir ein paar Anfragen erlauben.“ fuhr er fort. „Ich gehen zur Zeit die Korrekturbogen meines Romans zu. Nun habe ich mich nachträglich entschlossen, dem Buch eine Widmung vorzusetzen. Würde dies noch angängig sein, oder ist es dazu zu spät?“

Der Volontär drehte sich fragend nach der Buchhalterin um. Eva Reinhard hatte die Anwendung von Verlegenheit rasch überstanden. Sie deutete einladend auf das Sofa und sagte höflich, die Veräumnisse des Volontärs nachholend:

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Carlsen?“ Und zur Sache übergehend, erklärte sie: „Es werden vorläufig nur die fünfzehn für den Zeitungsvertrieb bestimmten Exemplare fertiggestellt und gedruckt. Die Widmung für die Buchausgabe läßt sich später noch sehr gut hinzufügen. Sie haben vielleicht die Freundlichkeit, den Wortlaut gleich zu fixieren.“

Sie stand auf, legte ein Blatt weißes Papier auf den Schreibtisch des Chefs und reichte dem Autor eine Feder.

Erich Carlsen folgte ihrer Anweisung, nahm auf dem Cejfel des abwesenden Betreters Platz und schrieb mit großen, deutlichen Buchstaben die von ihm gewünschte Widmung.

Der Volontär, dem die sichere und bestimmte Art, wie ihn die Buchhalterin gewissermaßen forciert hatte, ebenso sehr imponierte, wie sie ihn ärgerte, glaubte es seiner Würde zu schulden, wieder in Aktion zu treten. Er stellte sich hinter den Stuhl des Schreibenden und nahm das Blatt, auf dem der Autor die Widmung verzeichnet hatte, an sich, während er sie zugleich laut vorlas:

„Meiner lieben Schwelster Margarete.“

„Schön!“ sagte er. „Soll besorgt werden. — Womit kann ich Ihnen sonst noch dienen?“

„Ich hätte noch eine Anfrage“, nahm der Autor das Wort. „Ich habe soeben das zweite Kapitel meines Romans in der Korrektur gelesen. Mandes barren gefällt mir nicht mehr und ich habe mich zu einer Umarbeitung entschlossen. Ich möchte nämlich einiges kürzen und anderes ein bißchen sorgfältiger ausführen. Was ist da zu tun?“

Der Volontär nahm eine überlegene Miene an und befehlte wichtig:

„Ja, mein verehrter Herr, das ist nicht so einfach. Da muß der ganze Satz wieder vernichtet und ein zweiter Satz hergestellt werden. Das verursacht natürlich Extrakosten, die Sie tragen müssen.“

Der Autor machte ein erschrockenes Gesicht. „Wie hoch würden sich die Kosten wohl belaufen?“ fragte er kleinlaut in ängstlicher Spannung.

„Das kommt darauf an, wieviel Bogen das Kapitel beträgt.“

Erich Carlsen dachte ein paar Sekunden nach. „Unterhalb Bogen etwa“, beschied er.

„Nun, das würde sich auf vierzig bis fünfzig Mark belaufen.“

„Wir haben den Bogen Satz mit fünfundsiebzig Mark abgeschlossen“, warf hier die Buchhalterin, die der Verhandlung mit Interesse gefolgt war, ein.

„So“, sagte der Volontär und schellte herum und runzelte die Stirn. Gleich darauf aber lächelte er. „Das ist ja außerordentlich billig“, bemerkte er. „Ja, ja, mein Onkel ist eben ein ganz ausgezeichneter Geschäftsmann.“ Und zu dem Schriftsteller gewandt: „Das würde demnach siebenunddreißig und eine halbe Mark machen.“ Er nahm das Messer des ihm Gegenüberstehenden aufmerksamer in Augenschein, als wollte er danach seine Zahlungsfähigkeiten taxieren, und fuhr mit einem Anfluge von Geringschätzung fort: „Das ist Ihnen gewiß zu teuer. — Ach Gott, lassen Sie's doch schon, wie's ist. Wenn's mein Onkel akzeptiert hat, ist es gut. Wogu wollen Sie sich denn noch die Unkosten machen!“

Aber der Autor entgegnete eisrig: „Nein, nein! Ich möchte die Arbeit so vollkommen wie nur irgend möglich herausbringen. Ich werde also die Umarbeitung machen und das Manuskript an die Druckerei senden, sobald ich fertig bin. Sie haben wohl die Güte, das Weitere zu veranlassen.“

„Schön!“ Aber wie gesagt, die Unkosten haben Sie zu tragen.“

„Ja, jawohl. Ich erkläre mich dazu bereit.“

„Närrischer Kauz!“ sagte der Volontär, nachdem sich die Tür wieder hinter dem Schriftsteller geschlossen hatte. „Nat er denn ein so opulentes Honorar erhalten, daß er sich die unnötige Ausgabe so leichten Herzens leisten kann?“

Die Buchhalterin gab zerstreut Bescheid. „Wie, fünfundert Mark für einen ganzen Roman?“ rief Herbert Regenstein mit geringschätzigem Mitleid, daß Eva Reinhard's stillen Mergel erregte. „Armer Teufel!“

Neuntes Kapitel.

Nur zweimal waren Klara Winger und der Affistent Schramm Schiffschule gelaufen. Dann trat ein plötzlicher Umsturz in der Witterung ein und machte das Gelaufvergnügen in wörtlichem Sinne zu Wasser. Fast eben so schmerzlich empfand es Klara Winger, als in der Mitte der Woche ihre Kollegin Alvine Scholz sich gesund meldete und ihren Dienst wieder antrat. Die Kollegin war erst anderthalb Jahre im Dienst und noch Hilfsarbeiterin. Unter den wichtigsten Beamten im Bureau war sie die Liebste von den vier Kolleginnen. Selbst dem griechisch-gränztigen, widerhaarigen Feind der Frauenarbeit war es schwer, ihrem ewig heiteren, munteren Temperament, ihrer überprüfenden Lebhaftigkeit und Liebenswürdigkeit gegenüber sich verschließen oder gar unhöflich zu verhalten. Alvine Scholz war eine quackelbunte Brillente mit hübschem Gesicht und ladenden, dunklen Augen. Sie war die einzige der Beamtinnen, die sich mit Koffetterie fleidete, und die über eine reissvolle, wohlgeformte Gestalt mit schwellenden, runden Formen verfügte, die sie durch eine geschmackvolle Toilette zur vollen Wirkung zu bringen verstand.

Mit stillem Mergel und geheimer Angst beobachtete Klara Winger, daß die Kollegin gleich am ersten Vormittag mit dem neuen Affistenten zu kottetieren begann und sich ein paar mal an ihm um Auskunft wandte, die sie ihr ebenjogut hätte geben können.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Die weithin bekannte Wajsch- und Nuttermaschinenfabrik von Adam Schmidt in Saalfeld a. d. Saale (General-Betrieb C. Koch, Weisbach) wurde am Sonnabend, den 23. Juli er., durch ein gellantes Feuer fast vollständig eingeechert. Der Betrieb muß vorläufig gänzlich ruhen, wird aber, da gelländlicherweise in der Nachbarschaft leerstehende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und die Holzvorräte von Feuer verschont geblieben sind, in voraussichtlich 3 bis 4 Wochen wieder aufgenommen werden können.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. In der Abteilung für Lebens-Versicherung waren im Jahre 1903 zu erledigen 6991 Anträge über 28,782,509 Mk. Kapital und 19,084 Mk. Rente. Ausgefertigt wurden 5731 Polizen über 28,178,959 Mk. Kapital und 18,484 Mk. Rente. Der reine Zunachs des Versicherungs-Bestandes betrug 1718 Polizen über 10,879,089 Mk. Kapital und 8203 Mk. Rente, so daß letztere sich Ende 1903 auf 75,417 Polizen über 220,884,909 Mark Kapital und 895,732 Mk. Rente belief. In der Abteilung für Unfallversicherung erhöhte sich die Prämienentnahme auf ca. 787,000 Mk. und der Versicherungsbestand auf rund 116 Millionen Mk. auf den Todesfall, 297 Mill. Mk. auf den Invaliditätsfall und 94,000 Mk. tägliche Entschädigung für vorübergehende Erwermsunfähigkeit.

Geiz brennt die Sonne herab. In der Wohnung herrscht Badofen-Temperatur, selbst im Gießschrank hält sich das Fleisch nicht lange — da ist es von ungeschäblichem Vorteil, daß das eichte Liebes-Fleisch-Extrat als Ersatz für das frische Fleisch dient und jederzeit die Herstellung vortrefflich schmeckender kräftiger Suppen, sowie die Verbesserung von Gansen, Hühnern u. dergl. ermöglicht. Auch als Zusatz zum Gemüße leistet das Fleisch-Extrat gute Dienste. Die vielen Leute, denen eine nahrhafte Fleischbrühe aus dem Kühlschrank schon aus Gesundheitsrücksichten unentbehrlich ist, wissen einen der Hauptbestandteile der Erfindung Liebig's, die Haltbarkeit in jeder Jahreszeit und unter jedem Klima, vollauf zu würdigen.

Groß- Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1904 19,803,977 92
Monat Juli 1904 sind:
neue Einlagen gemacht . . . 225,216 88
dagegen an Einlagen zurückgezhalt. . . 203,591 45
somit Bestand der Einlagen am 1. Aug. . . 19,820,602 82
Bestand der Aktiva (günstig belegte Kapitalien und Kassendestände) ufm. . . 21,222,222 40

Gemeindefache.

Das Anfahren von 66 Stück Zementröhren im Gewicht von 850 Kilo vom tiefsten Bahnhof nach Elmendorf soll vergeben werden. Offerten sind baldigst bei mir einzureichen.
Zwischenbahn.
Der Gemeindevorsteher.
Feldbus.

Öffentlicher

Immobilienverkauf.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Eheleute Johann Otmann Georg Würdemann hier, gehörigen Immobilien sollen zum Zwecke der Erbteilung mit Antritt auf den 1. Nov. d. J., bezw. 1. Mai 1905, öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden, und zwar:

1. das Gut Alexander- und Kreuzstr. belegene Grundstück, groß 1293 qm, mit den darauf befindlichen Wohnhäusern, Alexanderstraße Nr. 4 u. Nr. 5. — Von diesem Verkaufsobjekte lassen sich 2 Baupläne abtrennen;
2. zwei am Milchbrinksweg belegene Weiden, groß 1 ha 39 ar 03 qm und 92 ar 86 qm. Nach dem vorliegenden Bebauungsplan dieser Stadt werden diese Grundstücke von mehreren Straßen durchschnitten und bilden darnach ca. 50 Baupläne;
3. die am Redderendsweg belegene Weide, groß 1 ha 73 ar 70 qm. — Auch dieses Grundstück enthält eine große Zahl guter Baupläne;
4. das auf dem Donnerschw. Geh. belegene Ackerland, groß 1 ha 17 ar 26 qm. Bei der projektieren Durchlegung der Kaiserstraße wird dieses Grundstück von der letzteren durchschnitten.

Versteigerungstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 13. Aug. d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in Georg Grünhoffs Wirtschaft, Alexanderstr. 14, wozu Interessenten geladen werden.

Die die zu verkaufenden Grundstücke betr. Nachweise, namentlich auch die festgestellten Bebauungspläne, können in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden, auch erteilen wir bereitwilligst jede weitere Auskunft.

Köhler & Behnke.

Konkurs-

Ausverkauf

Achternstraße 26.

Der Ausverkauf im Konkurse über den Nachlass des weil. H. Lenzher hier selbst soll schleunigst beendet werden. Die Preise sind deshalb nochmals bedeutend herabgesetzt.

Es sind noch vorhanden: Handschuhe, Schlüpf, Taschentücher, seidene Tücher, Kragen und Manschetten, Manschetten- und Vorhemdknöpfe, Filzhüte, Zylinder, Mützen und Schirme usw.

Der Konkurs-Verwalter.
Hud. Meyer.

Buchführung, einl. doppelte u. amerik. und andere handelswissenschaftliche Bücher leicht breislich geg. kleine Monatsraten
Paul Kluge, Wangen, Baden.

Drucksachen

für den Geschäfts- und Privatverkehr werden prompt u. billig angefertigt

von der

**Buchdruckerei der „Nachrichten f. Stadt u. Land“
OLDENBURG i./Gr.**

**Zwangs-
versteigerung.**

Am Donnerstag, den 11. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Rindenhof“ hier selbst:

- 12 Sofas, 5 Vertikows, 15 Polsterstühle, 1 Leinwandstuhl, 1 Stuhentisch, 1 Sofa, 20 Bilder, 1 Kleiderstuhl, 1 Fahrrad, 1 Hängelampe, 1 Spiegelstuhl, 1 Schreibtisch, 1 Wanduhr, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Eckstuhl, 1 Teppich und andere Gegenstände,

ferner: 20 Barrel Lektorial, 1 Partie Dachziegel, 1 Pferd, 1 Kanne Nähmaschinenöl, 1 Kanne Terpentinöl, 400 Flaschen Pudercreme, 1 Fußbürste, 20 Dornbürsten, 30 Kilo Fußbodenlack, 1 Ballon Spiritlack, 40 Pfd. Seife und andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung

**Jellies,
Gerichtsvollzieher.**

Grundstückverkäufe

Weserhausen. Der Unterzeichnete beabsichtigt seine in der Gemeinde Wieselriede belegenen

Ländereien

zu verkaufen und findet hierzu öffentlicher Verkaufstermin am

Sonnabend, 13. August,

nachmittags 5 Uhr,

in Alster Auf Wirtschaften in Griftede statt.

Es gelangen zum Verkauf:

1. Der von Euting-Griftede angekaufte in Wieselrieder Feld belegene Acker, groß ca. 12 1/2 Hektar, in beliebigen Abteilungen.

Dieser Acker eignet sich vorzüglich zu einer guten Baustelle und kann der ganze Kaufpreis verzinslich stehen bleiben.

2. Der olim Logemannsche Acker in Hollermoor in Abteilungen von je 1 Jüd.

Dies Moor enthält durchgehend 25 Soden tief besten schwarzen Torf.

3. Der olim Feldbusche Acker in Wieselrieder Moor, enthält beste Torfstreu, groß 3 Hektar, in beliebigen Größen.

Der zur angekauften Kuppelchen Stelle in Griftede gehörende daselbst belegene Acker, groß 5 Hektar.

Es soll nur dieser eine Verkaufstermin stattfinden und soll auf hinlängliche Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

Hermann Rabben.

Von den in der Blantenburger Markt belegenen Ländereien (sogen. Busch) des Kötters Geh. Suhr jr. in Grummerort sind gestern

4 Rindquenen,

schwarzbunt, und

1 Rindochse,

rotbunt, geschüttet und bei Witwe Köhler in Oberhausen in den Pfandstall gebracht. Der unbekannt Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sich bis zum 20. d. Mts. zu melden, widrigenfalls diese Tiere an demselben Tage nachmittags 6 Uhr bei Witwe Köhlers Gasthaus zur Deckung der Kosten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Oberhausen, 9. Aug. 1904.

Edemann, Gem.-Vorst.

Zu vergeben Grube Dünger.

Humboldtstr. 20.

Gas-Coats.

(Sommerpreise.)

- Große Coats** (für Centralheizung und große Kessel), 50 kg 1.10 Mk.
- Gebrochene Coats** (für Zimmeröfen und Küchenheizung), 50 kg 1.30 Mk.
- Grus** Bei Abnahme von 500 kg frei ins Haus. (Vorausbestellungen auf Grus werden nicht mehr angenommen).

Städtisches Gaswerk.

Ist der Schiefwuchs HEILBAR?

Froschüre: Der Schiefwuchs, Behandlung und Erfolge auf Grund 20jähriger Anstaltserfahrung gegen Einsonderung von Mk. 1.50 und 20 Pfg. für Porto.
Paschens orthopädische Heilanstalt Dessau i. Anhalt.

Neumühlen. Am **Donnerstag, den 11. August,** nachmittags 6 Uhr, läßt Witwe Hillmer daselbst:

15,000 Pfd. Heu

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Gaverkamp, Antt.

Oldenb. Milch- und Mastpulver

Bauernlust.

Durchschlagende Erfolge haben unwegsamlich den Beweis erbracht, daß allein das Milch- u. Mastpulver „Bauernlust“ des Apothekers G. Sattler in Oldenburg im Stande ist, in höchstem Maße die Fruchtbarkeit der Tiere anzuregen, die Verdauung zu regulieren und die Knochen zu stärken. **Sicherheit, rasches Fettwerden, kein Mangel an Fleisch, starke kräftige Prachtlinie nach kürzestem Gebrauch.** Die wertvollen Nachahmungen auswärtiger Firmen weisen man entschieden zurück! Mit dem echten „Bauernlust“ wird nicht haustiert! — Sandleute wenden sich an die

Drogenhandlung von **Apotheker E. Sattler, Saarenstr. 44.**

Ein in Oldenburg befindliches flott gehendes Kolonialwaren- und Kolonialgeschäft habe ich wegen Todesfalls des bisherigen Besitzers billig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

H. Oltmanns, Rechtsflr., Bürgerfeld, Alexander Ch. 1. Hilfe * a. Blutгод. Timmerman, Hamburg, Fichtestr. 33.

Rosen.

Eparthl. Eversten, Hauptstr. 81.

Zu verm. 1 Klavier.

Zu verm. 2 Tische, Spiegelschrank, Betten, Spiegel u. Bildmübel.

Harmoniestraße 8.

Zwei eiserne Bettstellen billig zu verkaufen.

Wilh. Rabe.

Verkauf in Großenfneten.

Wildeshausen. Der Molkereibesitzer Heinrich Gesepe in Großenfneten läßt am

Freitag,

den 12. August d. J.,

nachm. 1 Uhr anf.:

- 2 junge kräftige Arbeitspferde, aufgez. u. fromm im Geschirr,
- 35 Säue und Gänseküken,
- 100 Enten,
- ca. 500 Hühner, Gänse und Küken,
- 1 neuen Jagdwagen, 2 seit neue Motorwagen, 1 Paar bessere und 1 Paar gew. Pferdegeschirre, mehr. Flügel und Gegen und verschiedene andere Ausrüstung

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfreist durch den Unterzeichneten verkaufen. Joh. Wittwollen, Antt.

Zu verkaufen eine kleine

Saubelle

in nächster Nähe der Stadt mit fast neuem, zu 2 Wohnungen eingerichteten Saal u. großen, schön eingerichteten Stall, ist wegen anderweitigen Unternehmens preisw. zu verkaufen. Off. u. E. 140 sind an d. Exp. d. Bl. erb. J. v. Stevendaal (Ehes Nachflg.) empfiehlt (speziell und leicht sowie auch Maschinenort.

Probe am Lager (Torfplatz) und bei Hennete am Markt 20.

Mollberg.

Unterzeichneter läßt am

Sonnabend, 13. August,

nachm. 5 Uhr,

in seinem zu Hohen beleg. Placken

ca. 15 Scheffel. Alegras,

gut besetzt,

verkaufen.

Kauflustige wollen sich im Placken einfinden.

Joh. Holthufen.

Besteht einseitige Militärfahrer auf Wunsch. Preiszahlung Anzahlung 20, 30, 50 Mk. Abzahl. 8 bis 15 Mk. monatlich. 8 Zinsen billig. Preise, Preisliste gratis u. franko.

J. Jendrosch & Co.

Berlin NW., Siemensstr. 127

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Edeweicht.

Am Sonntag, den 14. August 1904:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Eilert Oltmanns.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonntag, 13. August d. J., nachmittags 5 Uhr:

Verammlung

in zur Brügges Wirtschaft zu Ach hausen selbst.

Abmarsch vom Vereinslokal aus um 4 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Köterende.

Am Sonntag, den 14. August 1904:

Bogelschießen,

Konzert

Ball,

wozu freundlichst einladet

Fr. Heins.

Beginn des Schießens nachm. 2 Uhr.

Krieger-Verein Nordenham.

Großes Volksfest

am

4. und 5. Septbr. d. J.

auf dem Marktbaum.

Anmeldungen von Budenplätzen werden bis zum 20. August erbeten.

Der Vorstand.

Verkauf

Dampfmolkerei

mit Mühle u. Kreissäge.

Lechter Aufflag.

Wildeshausen. Krankheitshalber beabsichtigt der Molkereibesitzer Heinrich Gesepe in Großenfneten sein daselbst in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Großenfneten belegenes

Grundstück,

bestehend aus dem Molkereigebäude mit Mühle und Wohnung, 2 Mastställen, 1 Getreide- und Kunstdüngerstoppfen und reichlich 5 ha Garten- und Ackerland, mit möglichst sofortigem Antritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Außer dem Molkerei- und Mülerei-betrieb ist Getreide- u. Kunstdüngerhandlung vorhanden — jährlicher Umsatz ca. 120,000 Mk., welcher von einem tüchtigen Geschäftsmann noch bedeutend erhöht werden kann.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet am

Freitag, den 12. Aug. d. J.,

vorn. 10 Uhr,

beim Gastwirt Liefken in Großenfneten statt.

Geboten sind bis jetzt nur 22,000 Mk. In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.

Kauflichhaber ladet ein

Joh. Wittwollen, Antt.

Halbhaise,

vorzüglich erhalten, äußerst billig zu verkaufen.

Dr. Köch, Zetel.

Zu verm. Bett u. Bettstelle. Veltensstr. 25

gar. leb. Ant., 6 W.

alt, franko 10 St.

Niesengänge 29 Mk.

18 St. Nieseneuten

26 Mk., 20 schlachtweise Brathennen

18 Mk., 20 Hühner, beste Winterleger,

Farbe n. Bunsch, Mk. 24.

R. Strensand, Dzieditz i. Schl.

Geflügel

26 Mk., 20 schlachtweise Brathennen

18 Mk., 20 Hühner, beste Winterleger,

Farbe n. Bunsch, Mk. 24.

R. Strensand, Dzieditz i. Schl.

Verpachtung.

Edelweiss. Der G. meindenvorsteher
Füchter hier selbst läßt am

Sonnabend,
den 13. Aug. d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,
seine dies Jahr aus der Pacht
kommenden

**Bau-, Wiesen-
u. Weideländereien**
mit diesjährigem Antritt,
sowie die zu Norddewecht II
belegene

Generstelle

mit Antritt zum Mai l. J.
wiederum auf mehrere Jahre
öffentlich meistbietend ver-
pachten.

Veranmlungsort: Sollicke
Wohnhaus zu Norddewecht II.
Seite.



Sapol.

Flüssige Kali-chlorium Zahn-
Seife.

Reinigt ausserordentlich.
Desinfiziert gründlich.
Schmeckt angenehm u. erfrisch.
Verbraucht sich küsserst sparsam
Ist billiger wie jedes andere

Präparat.

Also das denkbar beste

Zahn- u. Mundpflegemittel.

Pro Glas 50 Pfg. und 1 Mark.

Alleinige Niederlage: Kreuz-
Drogerie, Achternstr. 32 a
(b. Markt).

Diagere!

erhalten schöne, dauernd volle Körper-
formen.

— Damen prächtige Hüte —

durch meine garantiert unschäd. Vor-
schriften. Zuführung l. Briefm. M. 1,20,
F. Braun, Hannover, Gderrfr. 18, p.

Freunden eines wirklich guten
und sehr wohlfeilgemachten
Trauben-Weines empfehle ich
meinen garantiert unverfälschten

1901er Rotwein.

Derselbe kostet im Faß von ca.
30 Str. an 58 Pfg. per Liter
und in Riffen von 12 fl. an
60 Pfg. p. Flasche von ca. 1/2 Str.
einschließlich Glas.

Als Probe sende ich 2 ver-
schiedene Flaschen per Post.
Preisliste frei. Zahlreiche An-
merkungen.

Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein 257.

Will, zu verk. bef. u. einf. Sofas
u. 1 gebraucht, 1 Prachtm. mit
Riffen. 5% Abz. Radortstr. 8.

AOK
Hauptplage
JAVOL
(Hauptplage)
KOSMODONT
(Mundplage)

In Oldenburg (Gr.) bei Herm.
Jänicke, Frieser, E. Sattler.

100 Stk. ein Paar Herren-
Sofenträger mit äußerst
haltbaren Streifen u. elast.
schen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Empfehle Dachpappe
p. 10 Stk. à 10 cm von 2 Mt. an.
Mottenstr. 2. Fr. Focke.

Fran M. Lindenbaum,
Schwamme, Kurwidder 7.

Responsible: Wilhelm v. Blyth als Geschäftsführer; für den Anzeigen- u. Rotationsdruck und Verlag: H. Schatz, Oldenburg.

Villa in Rastede i. D.

Zu verkaufen oder zu ver-
mieten an schönster Lage
gegenüber dem Großherzog-
Park ein neuerbautes, villen-
artiges Wohnhaus m. Balkon
und Veranda und mit groß,
schön angelegten Vor- und
Hintergarten.

Näheres daselbst, Südde
Nr. 17, oder beim Unter-
zeichneten.

Rud. Meyer, Autt.
Oldenburg.

Landwirte

wählt das Beste vom Besten!

Markt-Knochenstrot als Bei-
gabefutter für Schweine u. Geflügel
nachweislich von hohem Wert. —
Vorzügliche Freschlust, keine Bein-
schwäche. Schweine werden eher
schlachtreif, da hoher Nährstoff vor-
handen. Kein Geheimmittel, wirklich
reelle Ware, welche vielfach prämiert.
Verlangen Sie Prospekte.

Kirsch & Peterssen,
Linden-Hannover.

Kaufgesuch.

5000 Stück tieferne
Einfriedigungspfähle,
2,10 x 10/12.

10000 m Spaltlatten,
12/6 cm stark.

Angebote frei Verden erbittet

Wilh. Kayser,
Baunternehmer,
Verden (Aller).

Woorhaufen b. Witting. Zu verk.

2 Stutpferde,

Golbfärbige, starke Dampfen, gefund,
fromm, zugfest, 5 und 6 Jahre alt,
häufiges Geplann.

Heinr. Lange.

Dünger- Verpachtung.

Der Dünger aus den Ställen der
1., 2. und 3. Batterie 1. Infanterie-
Regiments Nr. 63 in Oldenburg soll
vom 1. Oktober d. J. ab im ganzen
oder geteilt anderweit verpachtet wer-
den. Die Bedingungen liegen im
Zahlmeister-Geschäftszimmer, Zimmer
Nr. 35, in Kafene VII an der Zeug-
hausstraße aus.

Angebote sind dort bis zum 20. d.
Mts. schriftlich einzuweisen oder in
der Zeit von 9 bis 12 Uhr vorm.
und 4 bis 6 Uhr nachm. zu Protokoll
zu geben.

Auf Wunsch wird auch die Abfuhr
des Düngers zum Bahnhof über-
nommen.

lassen sich auf
meinen Mahl-
mühlen ebenso
gut wie Roggen,
Gerste u. mahlen.

Preise: Markt 120, 160, 175,
200, 235, 295 ufm.

J. L. Schmidt, Leer.

Wegen vorgerückten Alters
verkaufe ich 1 Clayton &
Schüttelmoortfäher
Dampftriefgarmitur,
bestehend aus 1000 Liter, 100 Liter,
und 60 Liter, 100 Liter, 100 Liter,
doppelter Reinigung u. Sortier-
zylinder nebst 60 Liter Horns-
strobänder mit allem Zubehör
für den billigen Preis v. 5000 Mk.

Die Maschine arbeitet ganz
vorzüglich, wovon sich Bestellan-
ten an Ort und Stelle über-
zeugen können.
Off. u. E. 985 an Exp. d. Bl.

Halbfettkäse,
a Pfund 25 g, ist wieder vorrätig.
Molkerei D. G. Müdebusch,
Johannisstr. 2, Galstr. 8 a, Achternstr. 2

Zu verk. tägl. 10-12 U. Frische.
Eind. von 10 g an. Alexanderstr. 89

Wunstorfer
Portland-Cementwerke A.-G.
Wunstorf.

Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit,
Volumbeständigkeit und Mählfestheit.
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.

Marke I. Rang. Rein graue Farbe! Bestehe n. d. Fabr. seit 1869. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr.

Marke I. Rang. Höchste Festigkeiten! Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

Propolisin-Seife!
sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desin-
fizierend, beseitigt Hautunreinigkeiten, Flechten u. sonstige leichte Ekzeme, reizt
die Haut niemals, erhdit dieselbe gar n. weich. Auch ausserordentlich empfehlens-
wert als Haarfeife, sowie bei aufgesprungenen Händen u. jpröder Haut. Ein
Versuch genügt. Verrätlich empfohlen a. Städt 25 g in den Apotheken u. besseren
Prozogen, sowie direkt vom Unterezeichneten (25 Stk. kosten 4 Mk.).

R. Spiegel, Kunnersdorf-Bernstadt Sa.

Zu verkaufen mehrere gebrauchte
Fahrräder, gut erhalten, bei
Emil Gvers, Domerschwerr 69.

Kaufe gutes Hen.
W. de Vries, Molkerei.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Gahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser
an Sonn- und Feiertagen.

Nr.	Abf.	Nr.	Abf.	Nr.	Abf.	Nr.	Abf.
700	11:30	1130	12:30	1200	13:30	1270	14:30
800	9:40	1280	4:10	1350	5:10	1420	6:10
880	10:00	1290	4:30	1400	5:30	1470	6:30
900	10:10	1300	4:45	1450	5:45	1520	6:45
980	10:40	1350	5:15	1500	6:15	1570	7:15
990	11:00	1360	5:30	1550	6:30	1620	7:30
995	11:10	1370	5:45	1600	6:45	1670	7:45
1000	11:20	1380	5:55	1650	6:55	1720	7:55
1005	11:30	1390	6:10	1700	7:10	1770	8:10
1010	11:40	1400	6:25	1750	7:25	1820	8:25
1015	11:50	1410	6:40	1800	7:40	1870	8:40
1020	12:00	1420	6:55	1850	7:55	1920	8:55
1025	12:10	1430	7:10	1900	8:10	1970	9:10
1030	12:20	1440	7:25	1950	8:25	2020	9:25
1035	12:30	1450	7:40	2000	8:40	2070	9:40
1040	12:40	1460	7:55	2050	8:55	2120	9:55
1045	12:50	1470	8:10	2100	9:10	2170	10:10
1050	13:00	1480	8:25	2150	9:25	2220	10:25
1055	13:10	1490	8:40	2200	9:40	2270	10:40
1060	13:20	1500	8:55	2250	9:55	2320	10:55
1065	13:30	1510	9:10	2300	10:10	2370	11:10
1070	13:40	1520	9:25	2350	10:25	2420	11:25
1075	13:50	1530	9:40	2400	10:40	2470	11:40
1080	14:00	1540	9:55	2450	10:55	2520	11:55
1085	14:10	1550	10:10	2500	11:10	2570	12:10
1090	14:20	1560	10:25	2550	11:25	2620	12:25
1095	14:30	1570	10:40	2600	11:40	2670	12:40
1100	14:40	1580	10:55	2650	11:55	2720	12:55
1105	14:50	1590	11:10	2700	12:10	2770	13:10
1110	15:00	1600	11:25	2750	12:25	2820	13:25
1115	15:10	1610	11:40	2800	12:40	2870	13:40
1120	15:20	1620	11:55	2850	12:55	2920	13:55
1125	15:30	1630	12:10	2900	13:10	2970	14:10
1130	15:40	1640	12:25	2950	13:25	3020	14:25
1135	15:50	1650	12:40	3000	13:40	3070	14:40
1140	16:00	1660	12:55	3050	13:55	3120	14:55
1145	16:10	1670	13:10	3100	14:10	3170	15:10
1150	16:20	1680	13:25	3150	14:25	3220	15:25
1155	16:30	1690	13:40	3200	14:40	3270	15:40
1160	16:40	1700	13:55	3250	14:55	3320	15:55
1165	16:50	1710	14:10	3300	15:10	3370	16:10
1170	17:00	1720	14:25	3350	15:25	3420	16:25
1175	17:10	1730	14:40	3400	15:40	3470	16:40
1180	17:20	1740	14:55	3450	15:55	3520	16:55
1185	17:30	1750	15:10	3500	16:10	3570	17:10
1190	17:40	1760	15:25	3550	16:25	3620	17:25
1195	17:50	1770	15:40	3600	16:40	3670	17:40
1200	18:00	1780	15:55	3650	16:55	3720	17:55
1205	18:10	1790	16:10	3700	17:10	3770	18:10
1210	18:20	1800	16:25	3750	17:25	3820	18:25
1215	18:30	1810	16:40	3800	17:40	3870	18:40
1220	18:40	1820	16:55	3850	17:55	3920	18:55
1225	18:50	1830	17:10	3900	18:10	3970	19:10
1230	19:00	1840	17:25	3950	18:25	4020	19:25
1235	19:10	1850	17:40	4000	18:40	4070	19:40
1240	19:20	1860	17:55	4050	18:55	4120	19:55
1245	19:30	1870	18:10	4100	19:10	4170	20:10
1250	19:40	1880	18:25	4150	19:25	4220	20:25
1255	19:50	1890	18:40	4200	19:40	4270	20:40
1260	20:00	1900	18:55	4250	19:55	4320	20:55
1265	20:10	1910	19:10	4300	20:10	4370	21:10
1270	20:20	1920	19:25	4350	20:25	4420	21:25
1275	20:30	1930	19:40	4400	20:40	4470	21:40
1280	20:40	1940	19:55	4450	20:55	4520	21:55
1285	20:50	1950	20:10	4500	21:10	4570	22:10
1290	21:00	1960	20:25	4550	21:25	4620	22:25
1295	21:10	1970	20:40	4600	21:40	4670	22:40
1300	21:20	1980	20:55	4650	21:55	4720	22:55
1305	21:30	1990	21:10	4700	22:10	4770	23:10
1310	21:40	2000	21:25	4750	22:25	4820	23:25
1315	21:50	2010	21:40	4800	22:40	4870	23:40
1320	22:00	2020	21:55	4850	22:55	4920	23:55
1325	22:10	2030	22:10	4900	23:10	4970	24:10
1330	22:20	2040	22:25	4950	23:25	5020	24:25
1335	22:30	2050	22:40	5000	23:40	5070	24:40
1340	22:40	2060	22:55	5050	23:55	5120	24:55
1345	22:50	2070	23:10	5100	24:10	5170	25:10
1350	23:00	2080	23:25	5150	24:25	5220	25:25
1355	23:10	2090	23:40	5200	24:40	5270	25:40
1360	23:20	2100	23:55	5250	24:55	5320	25:55
1365	23:30	2110	24:10	5300	25:10	5370	26:10
1370	23:40	2120	24:25	5350	25:25	5420	26:25
1375	23:50	2130	24:40	5400	25:40	5470	26:40
1380	24:00	2140	24:55	5450	25:55	5520	26:55
1385	24:10	2150	25:10	5500	26:10	5570	27:10
1390	24:20	2160	25:25	5550	26:25	5620	27:25
1395	24:30	2170	25:40	5600	26:40	5670	27:40
1400	24:40	2180	25:55	5650	26:55	5720	27:55
1405	24:50	2190	26:10	5700	27:10	5770	28:10
1410	25:00	2200	26:25	5750	27:25	5820	28:25
1415	25:10	2210	26:40	5800	27:40	5870	28:40
1420	25:20	2220	26:55	5850	27:55	5920	28:55
1425	25:30	2230	27:10	5900	28:10	5970	29:10
1430	25:40	2240	27:25	5950	28:25	6020	29:25
1435	25:50	2250	27:40	6000	28:40	6070	29:40
1440	26:00	2260	27:55	6050	28:55	6120	29:55
1445	26:10	2270	28:10	6100</			